

DIE ZEITSCHRIFT FÜR
DEN KASSENARZT

PRO

Offizielles Mitteilungsblatt der KV Sachsen-Anhalt

12 · 2008

5. Dezember 2008 · 17. Jahrgang

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

Telefonnummer/Fax

Vorsitzender des Vorstandes	Herr Dr. John	(03 91) 6 27-64 03/-84 03
stellv. Vorsitzender des Vorstandes	Herr Dr. Diestelhorst	(03 91) 6 27-64 03/-84 03
geschäftsführender Vorstand	Herr Tronnier	(03 91) 6 27-74 03/-84 03
Vorsitzender der Vertreterversammlung	Herr Dipl.-med. Andreas Petri	(03 91) 6 27-64 03/-84 03
Hauptgeschäftsführer	Herr Wenger	(03 91) 6 27-74 03/-84 03
Assistentin Vorstand/Geschäftsführung/ Personalverwaltung und -entwicklung	Frau Dr. Güttler	(03 91) 6 27-64 05/-84 03
Assistentin Vorstand/Geschäftsführung	Frau Wenzel	(03 91) 6 27-64 12/-84 03
Sekretariat	Frau Schlesener Frau Andrzejewski Frau Mischkewitz	(03 91) 6 27-64 03/-84 03 (03 91) 6 27-74 03/-84 03 (03 91) 6 27-64 08/-84 03
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Abteilungsleiterin	Frau Günther	(03 91) 6 27-65 05/-85 09
Informationstechnik Abteilungsleiter	Herr Wenzel	(03 91) 6 27-63 22/-86 99
Rechtsabteilung Justitiar	Herr Hens	(03 91) 6 27-64 50/-84 36
Sicherstellung Hauptabteilungsleiterin	Frau Brumm	(03 91) 6 27-64 59/-84 59
Beratende Ärztin Geschäftsstelle der Qualitätssicherung	Frau Dr. Kunze	(03 91) 6 27-64 37/-84 36 (03 91) 6 27-64 37/-84 36
Beratender Arzt	Herr Buckisch	(03 91) 6 27-64 39/-84 36
Onkologische Leitstelle Ärztlicher Koordinator	Herr Buckisch	(03 91) 6 27-64 39/-83 04
Qualitätssicherung und -management Abteilungsleiterin	Frau Zimmermann	(03 91) 6 27-64 61/-84 59
Zulassungswesen Abteilungsleiter	Herr Irmer	(03 91) 6 27-64 58/-84 59
Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses - Zulassungen - Ermächtigungen, Nebenbetriebsstätten	Frau Obermeit Frau Camphausen	(03 91) 6 27-64 55/-84 59 (03 91) 6 27-64 87/-84 59
Geschäftsstelle des Berufungsausschusses	Frau Rothe	(03 91) 6 27-65 45/-85 44
Geschäftsstelle des Disziplinausschusses	Frau Rothe	(03 91) 6 27-65 45/-85 44
Geschäftsstelle des Landesausschusses	Herr Becker	(03 91) 6 27-64 63/-84 59
Niederlassungsberatung	Frau Röder	(03 91) 6 27-65 37/-84 59
Abrechnung/Prüfung Hauptabteilungsleiterin	Frau Zunke	(03 91) 6 27-71 08/-81 08
Abteilung Abrechnungsadministration	Frau Albrecht	(03 91) 6 27-62 12/-81 08
Abrechnungsstelle Halle	Frau Heilmann	(03 45) 29 98 00-20/3 88 11 61
Abteilung Prüfung Abteilungsleiterin	Frau Köpping	(03 91) 6 27-63 07/-83 04
Vertragsabteilung Abteilungsleiterin	Frau Werner	(03 91) 6 27-63 41/-83 41
Honorarabrechnung/Vertragsausführung Abteilungsleiterin	Frau Winckler	(03 91) 6 27-63 37/-83 41
Buchhaltung/Innere Verwaltung/Hausverwaltung Abteilungsleiter	Herr Käßner	(03 91) 6 27-64 22/-84 23
Formularstelle	Frau Thrun Frau Bröse	(03 91) 6 27-60 31 (03 91) 6 27-70 31
Rettungsdienst	Herr Steil	(03 91) 6 27-64 62

Lassen wir uns nicht „atomisieren“



Dr. Burkhard John,
Vorsitzender
des Vorstandes



Dr. Michael Diestelhorst,
stellv. Vorsit-
zender des
Vorstandes



Mathias Tronnier,
geschäftsführender
Vorstand

Sehr geehrte Kolleginnen,
sehr geehrte Kollegen,

unserem Ziel, die Honorarangleichung an den Bundesdurchschnitt zu erreichen, kommen wir 2009 einen gewaltigen Schritt näher. Bei Berücksichtigung der höheren Fallzahlen in unseren Praxen ist sogar ein höheres Honorar als in den alten Ländern möglich. Verglichen mit dem Durchschnitt der alten Bundesländer können wir für 2009 um die 95 Prozent des Fallwertes erwarten. Mit der nächsten Stufe der Honorarreform 2010 kann die absolute Angleichung erreicht werden.

Die letzte Jahreshälfte war auf Bundes- und Landesebene von den Verhandlungen zur Honorarreform und deren Umsetzung geprägt. Als Streiter für unsere Ziele war es für uns sehr oft ein Wechselbad zwischen der Erwartung des nahen Erfolges und der Frustration über die argumentative Unzugänglichkeit der Verhandlungspartner. Das vorliegende Ergebnis ist für Sachsen-Anhalt ein positives Ergebnis.

Nun stehen wir als Vertragsärzte einer neuen Honorarverteilung gegenüber, die - obwohl sie unserem bisherigem Prinzip sehr ähnlich ist - doch entscheidende neue Elemente beinhaltet. Mag die Einheitlichkeit des Regelleistungsvolumens, ohne Unterscheidung zwischen Primär- und Ersatzkassen, sicherlich die Übersicht vereinfachen, so ist die quartalsweise Neu-

festlegung anhand der arztgruppenbezogenen Fallwerte und der individuellen Fallzahl für uns neu. Die Zusatzvolumina im hausärztlichen Bereich und für die Teilradiologie im fachärztlichen Bereich sind positiv zu bewerten, spiegeln sie doch etwas den Aufwand wider, der in der Arztpraxis für die Erbringung der Leistung vorgehalten wird.

Als weiteres wichtiges Ziel hat der Vorstand die deutliche Verbesserung der Situation der Vertragsärzte im Bereich der Arzneimittelverordnung auf der Agenda. Hier muss eine Transparenz für den Vertragsarzt erreicht werden, die in den letzten Jahren mit Rabattverträgen und den anderen „Neuerungen“ völlig verloren gegangen ist. Eine Verbesserung der Situation in diesem Bereich ist nach unserer Auffassung nach der bisherigen Honorarsituation eines der Kernprobleme im vertragsärztlichen Bereich und damit auch der Nachwuchsgewinnung.

In der kommenden Zeit werden wir uns den neuen Entwicklungen im Vertragsbereich stellen. Beispielhaft möchten wir die Ausschreibung der augenärztlichen Versorgung in Brandenburg nennen, die durch die dortige AOK derzeit vorgenommen wird. Hier wird -getrennt in „Lose“ - die augenärztliche Versorgung aufgesplittet und mit dieser Ausschreibung auch die Ärzteschaft. Wer glaubt, hier

begänne ein marktwirtschaftlicher Prozess mit wettbewerblichen Elementen, der irrt. Auf der einen Seite stehen jetzt noch ca. 230 Krankenkassen, die seit 1990 in einem unglaublichen Konzentrationsprozess aus ca. 1300 Kassen hervor gegangen sind, auf der anderen Seite sollen wir Vertragsärzte aufgesplittet werden, um unsere Verhandlungsposition zu „atomisieren“. Bei der erwarteten und politisch gewollten weiteren Konzentration der gesetzlichen Krankenversicherung auf ca. 50 Kassen bundesweit wird es uns Ärzten, wenn wir nicht zusammen stehen, nicht möglich sein, der kassenseitig konzentrierten Nachfragemacht standzuhalten. Bei einer solchen Verteilung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse können weder die einzelnen Ärzte, noch ihre Zusammenschlüsse standhalten, wenn sie nicht in ihrer Gesamtheit auftreten können. Dieses gesamtheitliche Konstrukt kann zur Zeit nur die KV sein. Nicht ohne Grund bestehen die Bemühungen, diesen Fakt mit Gesetzen, scheinbar verlockenden Vertragsangeboten und Kampagnen zu negieren.







Wir wünschen Ihnen zum Ende des letzten arbeitsreichen Monats in diesem Jahr, die Chance, Zeit für die Zuwendung zur eigenen Familie zu haben und auch anlässlich der besinnlichen Weihnachtszeit etwas Zeit zu finden, über die eigene vertragsärztliche Zukunft nachzudenken.

Ihre

Burkhard John

Michael Diestelhorst

Mathias Tronnier

	Lassen wir uns nicht „atomisieren“	_____	333
	Inhalt, Impressum	_____	334 - 335
	Vertreterversammlung beschließt Haushalt 2009	_____	336
	Alkoholprobleme vernetzt behandeln	_____	337
	Diagnostik und Therapie von schädlichem Alkoholkonsum und Alkoholabhängigkeit	_____	338 - 340
	Großes Interesse an Weiterbildung zum Thema Selbsthilfe	_____	341
	Verträge	_____	342
	Rundschreiben	_____	343 - 348



	Mitteilungen	_____	349 - 350
	Mitteilungen/KV-Fortbildungen	_____	351
	Fortbildung	_____	352
	Aktuell	_____	353
	Bedarfsplanung	_____	354 - 356
	Ermächtigungen	_____	357 - 359
	Sachsen-Anhalt aktuell	_____	360

BEILAGEN:

- Fax-Anmeldungen:**
- Trainings für Arzthelferinnen
 - Fortbildung Medikamentenabhängigkeit / ÄK
 - Fortbildung Rabattverträge
 - Fortbildung Sonographie

Impressum

PRO-Die Zeitschrift für den Kassenarzt in Sachsen-Anhalt – Offizielles Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Körperschaft des Öffentlichen Rechts

ISSN: 1436 - 9818

Herausgeber

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg, Tel. (03 91) 6 27 - 60 00

Redaktion

Ursula Günther, gü (verantw. Redakteurin)
Bernd Franke, bf (Redakteur)

Anschrift der Redaktion

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
PF 1664; 39006 Magdeburg
Tel. (03 91) 6 27 - 65 09 / Fax (03 91) 6 27 - 85 09

Internet: <http://www.kvsa.de>

E-Mail: pro@kvsa.de

Druck

Druckerei Schlüter GmbH & Co. KG,
39218 Schönebeck · Grundweg 77,
Tel. (0 39 28) 45 84 - 13

Herstellung und Anzeigenverwaltung

PEGASUS Werbeagentur
Bleckenburgstraße 11a; 39104 Magdeburg
Tel. (03 91) 53 60 4 - 10/ Fax (03 91) 53 60 4 - 44
E-Mail: info@werbeagentur-pegasus.de
Internet: <http://www.werbeagentur-pegasus.de>

Gerichtsstand

Magdeburg

Vertrieb

Die Zeitschrift erscheint 12-mal im Jahr, jeweils um den 5. des Monats. Die Zeitschrift wird von allen sachsen-anhaltischen Kassenärzten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Kassenärztlichen Vereinigung bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Verwaltungskostensatz abgegolten. Bezugsgebühr jährlich: 61,40 EUR; Einzelheft 7,20 EUR.

Bestellungen können schriftlich bei der Redaktion erfolgen.

Kündigungsfrist: 4. Quartal des laufenden Jahres für das darauffolgende Jahr.

Zuschriften bitte ausschließlich an die Redaktion.

Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht immer mit den Ansichten des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungs Austausch der Kassenärzteschaft. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; mit Ausnahme gesetzlich zugelassener Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Wir drucken auf chlorfreiem Papier.

Titelfoto: jk



Vertreterversammlung beschließt Haushalt 2009

Die Beschlüsse zum Haushalt standen in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KV) am 5. November 2008 auf der Tagesordnung. Die vorgelegten Anträge zum Jahresabschluss 2007 sowie zum Haushalt 2009 hatte der Finanzausschuss unter dem Vorsitz von Dr. Wolfgang Herzog im Vorfeld intensiv diskutiert.

Dr. Herzog informierte die Ärztevertreter, dass der Revisionsverband ärztlicher Organisationen e.V. in Verbindung mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rölfs WP Partner AG Düsseldorf dem Jahresabschluss 2007 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt habe. Das Geschäftsjahr wurde mit einem Bilanzgewinn

von 1.834.074,76 Euro abgeschlossen. Die Anträge zur Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung für den Jahresabschluss 2007 auf der Basis des Revisionsberichts, zur Prüfung des Jahresabschlusses 2008 durch den Revisionsverband ärztlicher Organisationen e.V. und zur Zuführung des Bilanzgewinns des Jahres 2007 zum Vermögen wurden von den Vertretern einstimmig angenommen. Dr. Herzog stellte danach den vom Vorstand aufgestellten Haushaltsantrag für 2009 vor, der in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen ist. Die Vertreterversammlung nahm den Antrag zum Haushaltsplan 2009 an. Danach wird der Verwaltungshaushalt auf 24.394.400,00 Euro festgesetzt.

Der Investitionshaushalt weist ein Volumen von 622.000,00 Euro auf.

Weiterhin beschlossen die Ärztevertreter einstimmig, dass der Verwaltungskostensatz für die Quartale 4/2008 bis 3/2009 unverändert bei 2,1 Prozent für EDV-Abrechner bzw. 3,1 Prozent für manuelle Abrechner beträgt.

Als Mitglied des beratenden Fachausschusses für die hausärztliche Versorgung wurde Dr. Peter-Hendrik Herrmann, Facharzt für Allgemeinmedizin in Zahna, neu gewählt. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Gudrun Groß sowohl in der Vertreterversammlung als auch im Fachausschuss an.

bf

Mittelverwendung im Haushaltsjahr 2007

In ihrer 18. Sitzung hat die Vertreterversammlung den Vorstand und die Geschäftsführung vom Haushalt 2007 entlastet sowie die Mittel für den Haushalt 2009 beschlossen.

Die Mittelverwendung für das Haushaltsjahr 2007 gliedert sich wie folgt: Die Anzahl der im Jahr 2007 abrechnenden Ärzte und nichtärztlichen Psychotherapeuten betrug 3.818. Sie rechneten insgesamt 15.244.602 Behandlungsfälle mit einem Honorarvolumen von 724.729.556 Euro ab. Der Verwaltungskostenumlagesatz betrug 2,1 Prozent für EDV-Abrech-

ner und 3,1 Prozent für manuell Abrechnende. Die Bilanzsumme der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt betrug zum Stichtag 31. Dezember 2007 TEUR 311.743, die sich auf der Aktivseite der Bilanz im Wesentlichen aus den Sachanlagen mit TEUR 22.571, den Finanzanlagen mit TEUR 25, Forderungen an KVen, Sozialleistungsträger und Ärzte mit TEUR 173.781 und aus liquiden Mitteln mit TEUR 114.807 zusammensetzt. Die Passivseite der Bilanz weist als wesentliche Positionen das Vermögen mit TEUR 32.169, die Rücklagen mit

TEUR 4.630, den Sonderposten für Sicherstellungsmaßnahmen mit TEUR 352, die Rückstellungen mit TEUR 6.698 und Verbindlichkeiten gegenüber KVen, Sozialleistungsträgern und Ärzten mit TEUR 265.571 aus.

Im Jahr 2007 beschäftigte die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt 250 Mitarbeiter. In der nachstehenden Übersicht sind die Ergebnisse der Erfolgsrechnung und das Investitionsvolumen des Jahres 2007 dargestellt.

KVSA

Haushalt 2007 (alle Angaben in Euro)

A. Aufwendungen

Personal	11.142.878,54
Selbstverwaltung	412.196,62
gemeinsame	
Selbstverwaltung	528.377,47
Sachaufwand	1.990.284,76
Abschreibungen	778.181,23
organisat. Aufgaben	2.029.676,62
Vermögensaufwand	24.686,75
sonstiger Aufwand	3.057,50
Sondereinrichtungen	0,00
Ertragsüberschuss	0,00
Bilanzgewinn	1.834.074,76
Summe	
Aufwendungen	18.743.414,25

B. Erträge

Verwaltungskostenumlage	14.559.093,26
Kostenbeiträge/	
Erstattungen	105.858,81
Geldbußen	8.058,99
Erträge aus	
Auftragsleistungen	153,77
Gebühren nach ZVO	266.560,00
Kapitalerträge	3.215.967,35
Grundstückserträge	119.224,94
sonstige Erträge	468.497,13
Entnahmen aus Vermögen	0,00
Bilanzverlust	0,00
Summe Erträge	18.743.414,25

Investitionshaushalt 2007

A. Investitionen

Immaterielle	
Vermögensgegenstände	154.914,40
Grundstücke	0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	168.219,84
Anlagen im Bau/	
Anzahlungen auf Anlagen	0,00
Summe Ausgaben	323.134,24

B. Finanzierung

Vermögen/Rücklagen	323.134,00
--------------------	-------------------



Alkoholprobleme vernetzt behandeln

Zu einem Symposium über alkoholbedingte Erkrankungen und dem sich daraus ergebenden Handlungsbedarf hatte die Landesstelle für Suchtgefahren am 19. November 2008 Vertreter von Schlüsselinstitutionen der medizinischen Versorgung eingeladen. Ziel war es, anhand der Erkenntnisse aus dem Bericht „Alkoholbezogene Krankheitslast und Sterblichkeit in Sachsen-Anhalt“ – vorgestellt von Dr. Götz Wahl, Landesamt für Verbraucherschutz – miteinander ins Gespräch zu kommen und Möglichkeiten einer besser vernetzten Behandlung und Betreuung Alkoholkranker zu diskutieren. Vor dem Hintergrund des sachsenanhaltischen Gesundheitsziels, den Anteil alkoholbedingter Gesundheitsschäden auf den Bundesdurchschnitt zu senken, boten die von Dr. Wahl vorgestellten Zahlen aus dem genannten Bericht eine fundierte Gesprächsgrundlage. So war in Sachsen-Anhalt Alkoholmissbrauch die zweithäufigste Hauptdiagnose im Krankenhaus (Bundesdurchschnitt: dritthäufigste). Ebenfalls war die alkoholbedingte Krankenhausfallquote (F10 und K70) deutlich höher als im Bundesdurchschnitt und auch jeweils höher als im Durchschnitt aller neuen Länder. Alkoholbedingte Frührenten waren im Land bei den gesetzlichen Rentenversicherungsträgern 1,8 Mal häufiger als im Bundesdurchschnitt.

Die Zahlen des Berichtes verdeutlichte Dr. Gitta Friedrichs, Prüffärztin der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, mit anschaulichen Beispielen aus ihrem Arbeitsalltag, die belegen, dass Alkoholprobleme oft zwar aus den vorgelegten Patientenunterlagen erkennbar sind, aber vom Arzt – sei es aus der Reha-Klinik, aus Akutkrankenhäusern oder von Fachpraxen – nicht bzw. nicht deutlich genug benannt worden sind.

Die Leiterin der Landesstelle für Suchtfragen, Helga Meeßen-Hühne, verwies in ihrem Vortrag darauf,



dass 75 bis 85 Prozent aller Alkoholabhängigen in den Praxen niedergelassener Ärzte erreicht werden. Hier eröffnet sich ein wichtiges Handlungsfeld sowohl für niedergelassene Ärzte als auch für alle Partner im System. Es sei für eine frühzeitige Behandlung Erkrankter von großer Bedeutung, wenn Zugänge zur Behandlung möglichst niedrigschwellig gestaltet und die Aktivitäten der verschiedenen Institutionen wirksam vernetzt werden. Eine Leitlinie für Allgemeinärzte zum Thema sei in Vorbereitung. Eine besondere Rolle komme den Ärzten zu, die an Hausarztprogrammen teilnehmen. Sie könnten sich innerhalb ihrer für Hausarztprogramme vorgeschriebenen Qualitätszirkel intensiv mit der Problematik Alkohol beschäftigen.

Dr. Maria-Tatjana Kunze, Vertreterin der Kassenärztlichen Vereinigung

Sachsen-Anhalt und Mitglied im Arbeitskreis „Legale Suchtmittel“, betonte in ihrem Statement den dringenden Handlungsbedarf, auch im Hinblick auf die mit alkoholbedingten Erkrankungen verbundenen volkswirtschaftlichen Kosten. Die KV habe – neben der ständigen Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Legale Suchtmittel“ – für 2009 verschiedene Maßnahmen geplant. Das Mitteilungsblatt für die Vertragsärzte des Landes, „PRO“, wird die Aktionswoche gegen Alkohol begleiten und den von der Landesstelle herausgegebenen Flyer „Wieviel ich trinke ist meine Sache“ bewerben, die Arbeit einer Suchtberatungsstelle als Partner der Ärzte vorstellen und an der Schaffung vernetzter Strukturen z. B. an der Schnittstelle ambulant/stationär mitarbeiten.

gü



Diagnostik und Therapie von schädlichem Alkoholkonsum und Alkoholabhängigkeit

Dr. Volker Kielstein

In Deutschland haben ca. zehn Mio. Menschen Beratungs- oder Behandlungsbedarf wegen „alkoholbezogener Störungen“. Davon konsumieren acht Mio. so oft und so viel, dass sie Schäden der physischen oder psychischen Gesundheit haben (schädlicher Gebrauch, F 10.1). Eine Abhängigkeit besteht bei ihnen noch nicht. Zwei Mio. gelten als alkoholabhängig (F 10.2). „Der Anteil der tatsächlich einer suchtmmedizinischen Behandlung zugeführten Alkoholabhängigen liegt bislang unter zehn Prozent“ (K. Mann 2008), demnach sind mindestens 1,8 Mio. ohne Therapie.

Die Mehrzahl der Alkoholabhängigen (70–80 Prozent), aber auch der Menschen mit schädlichem Gebrauch, haben Kontakt zu niedergelassenen Ärzten, die verschiedene medizinische Möglichkeiten haben: Früherkennung (Anamnese, körperliche Untersuchung, Labor), Frühintervention (motivierende Gespräche, Minimalintervention, erweiterte Kurzintervention), ambulante Entgiftung, Einweisung zur stationären Entgiftung, alkoholspezifische (Gruppen-)Psychotherapie (ASP), pharmakologische Rückfallprophylaxe, Überweisung in Suchtschwerpunktpraxen, in teil/stationäre qualifizierte Entzugsbehandlung, Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und bei Notwendigkeit Vermittlung in Medizinische Rehabilitation. Das vorliegende diagnostisch/therapeutische

Manual orientiert sich an den AWMF-Leitlinien „Akutbehandlung alkoholbezogener Störungen“ von 2003, den Regeln für ambulante Entgiftung (V. Kielstein 1990), Strategien der Frühintervention und der tagesklinisch/stationären qualifizierten Entzugsbehandlung. Die ambulante ärztliche Tätigkeit mit Suchtkranken wird verstanden als Teil eines niedrigschwelligen wohnortnahen medizinischen Versorgungssystems („Magdeburger Modell“).

Das Manual enthält eine **Liste mit Beschwerden*** und **klinischen Zeichen****, die vermehrt bei schädlichem Gebrauch oder Abhängigkeit von Alkohol auftreten. Vier Treffer in der Beschwerdenliste oder vier Treffer in der Liste der klinischen Zeichen haben bereits eine hohe diagnostische Relevanz.

1. Anamnese

Familienanamnese:

- Familiäre Häufung von Alkoholproblemen

Eigenanamnese:

- Spezifische Vorerkrankungen? Lange AU- Zeiten?
- Nachlassen der Leistungsfähigkeit?
- Depressionen (Suizidversuch?), Panik?

Sozialanamnese:

- Knick in der beruflichen Entwicklung?

- Arbeitsplatzprobleme?
- Stress in der Partnerschaft, Trennungen?
- Führerscheinverlust?

Suchtmittelanamnese:

- Nikotin, Medikamente, Drogen

Alkoholanamnese:

- Seit wann gelegentlich alkoholische Getränke (wenigstens alle 4 Wochen), wie viel?
- Irgendwann Zunahme (Häufigkeit / Menge)?
- Seit wann wöchentlich oder (fast) täglich?
- Seit wann (subjektiv) problematische Mengen, wie viel?
- Schweres Rauschtrinken? Wann?
- Seit wann durch Alkohol Ärger in der Partnerschaft und/ oder auf der Arbeit?
- Magen-Darm-Beschwerden? Lebererkrankungen? Diabetes?
- Hypertonie? Gicht? Psoriasis?
- Krampfanfälle in Verbindung mit Alkohol? Delirium?
- Abstinenzperioden und -erfahrungen?
- Ambulante, teil-/stationäre Behandlung oder Rehabilitation wegen Alkoholproblematik? Wie oft? Wann?
- Wann letzter Alkoholkonsum? Menge?

Fremdanamnese

- Angehörige, Freunde etc.
- vorbehandelnde Ärzte

Beschwerden*

1. Oft Aufwachen mit Kopfschmerzen
2. Morgendliches Händeflattern
3. Häufig unfähig, sich beim Lesen oder bei der Arbeit zu konzentrieren
4. Schwierigkeiten, sich an kurz zurückliegende Ereignisse zu erinnern

Reinalkoholmenge in Gramm

1,0 l Bier	(ca. 5 Vol.% Alkohol) = 40 g
0,7 l Wein (1 kleines Glas Wein ca. 0,11 l = 8,5 g)	(ca. 11 Vol.% Alkohol) = 60 g
0,7 l Sekt	(ca. 12 Vol.% Alkohol) = 65 g
0,7 l Süßwein	(ca. 20 Vol.% Alkohol) = 110 g
0,7 l Likör	(ca. 30 Vol.% Alkohol) = 170 g
0,7 l Schnaps	(ca. 40 Vol.% Alkohol) = 220 g
(0,02 l Schnaps („Einfacher“) = 6 g , 0,04 l Schnaps („Doppelter“) = 13g	



5. In der letzten Zeit häufig Händezittern
6. Furchterregende Träume
7. Manchmal geistig verwirrt
8. Jemals Halluzinationen (optisch oder akustisch)
10. Trocken belegte Zunge
11. Häufig Husten über mindestens drei Monate
12. Oft schleimiger Auswurf
13. Seit dem 18. Geburtstag: Verletzung bei einer Schlägerei oder Angriff

2. Klinische Zeichen**

Hände

1. Tremor der Hände
2. Palmarerythem
3. Nikotinflecken an den Fingern

Kopf

4. Gesichtsrötung
5. Rhinophym
6. Belegte Zunge
7. Ödem des weichen Gaumens oder des Rachens

Abdomen

8. (Beginnender) Kollateral-kreislauf („Caput medusae“)
9. Abdominale Druckempfindlichkeit an irgend einer Stelle

Körper

10. Zigarettenverbrennungen
11. Hämatome/Abschürfungen
12. Mehr als eine Narbe infolge von Verletzungen
13. Tätowierungen
14. Gynäkomastie (nur Männer)
15. Spider naevi (> 5)

Bewegungsfunktionen

16. Unsicherer Liniengang
17. Unfähigkeit, sich aus der tiefen Kniebeuge zu erheben (außer bei Muskel/ Skeletterkrankungen, Gebrechlichkeit, Älteren)

Zusätzliche wichtige Hinweise

- Voralterung (> 5 Jahre)
- Teleangiektasien Nasenflügel/ Wangen (häufig!)
- Alkoholfoetor während der Untersuchung

3. Laborparameter:

- GGT (Gamma-glutamyltranspeptidase) (eignet sich auch zur Abstinenz- / Verlaufskontrolle)
- ASAT (=SGOT); ALAT (=SGPT), MCV, CDT
- Erkrankungs-spezifische Parameter zur Erkennung v. alkoholbezogenen Krankheiten

4. Diagnose

- Risikoarmer Konsum bei Gesunden

„Trinkregel“ (Obergrenze):

3-4 Tage/ Woche kein Alkohol, Mann: pro Gelegenheit nicht mehr als 40 g, in der Woche nicht mehr als 120 g. Frau: Hälfte der angegebenen Trinkmengen. Kein Alkohol in der Schwangerschaft!

- Riskanter Konsum

Oberhalb o.g. Trinkregel

- Schädlicher Gebrauch (F 10.1)

Erhöhter Konsum mit eingetretenen Schäden der psychischen oder physischen Gesundheit, alkoholbezogene Störungen über mindestens einen Monat oder mehrfach während 12 Monaten

- Abhängigkeit (F 10.2)

Mindestens drei Kriterien gleichzeitig im letzten Jahr:

1. Starker Wunsch oder Zwang nach Alkohol (craving)
2. Verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich Beginn,

Beendigung und Menge des Konsums

3. Körperliches Entzugssyndrom bei Beendigung oder Reduktion des Konsums
4. Nachweis einer ungewöhnlich hohen Toleranz
5. Fortschreitende Vernachlässigung anderer Interessen
6. Anhaltender Alkoholkonsum trotz Nachweises eindeutiger schädlicher Folgen

5. Gesprächsstrategien

Motivierende Gespräche wichtig in jeder Therapiephase!

- Ungeschicktes Gespräch besser als keines
- Rückmeldung von direkten Wahrnehmungen („Alkoholfahne“, Untersuchungsergebnisse)
- Eigenverantwortung des Patienten unterstützen
- Klare Ratschläge
- Würdigung erster Anstrengungen
- Darstellung der Behandlungsmöglichkeiten
- Vereinbarung einer (vorläufigen) Strategie
- Organisatorische Hilfestellung, z. B. Termin bei „Suchtmediziner“, Überweisung in (teil-) stationäre Behandlung oder Beratungsstelle

6. Therapieziele

Riskanter/schädlicher Alkoholkonsum

- Einhaltung risikoarmer Trinkmuster oder Abstinenz
- Vermeidung bzw. Beseitigung von Begleiterkrankungen

Alkoholabhängigkeit

- Abstinenz



7. Behandlung

Behandlung riskanter Konsum

„Minimal intervention“:

einmalig 5 - 20 min mit Hinweis auf Trinkrisiken, Empfehlung Trinkmengenreduktion incl. 3 - 4 trinkfreie Tage pro Woche; Infomaterial, Tabelle zum Alkoholgehalt von Getränken

Behandlung schädlicher Konsum mit körperlichen und psychischen Folgen

„Extended brief intervention“:

mehrere Kontakte, Vermittlung von Untersuchungsergebnissen (z. B. Blutdruck, GGT) und Diagnose, Empfehlung Trinkmengenreduktion (siehe oben), Trinkpause oder Abstinenz (z. B. bei Leberzirrhose, chron. Pankreatitis); Infomaterial (s. oben)

Bei weiteren Konsultationen:

Wiederholte Nachfragen, Kontrolle Laborparameter, Würdigung von (Teil-)Erfolgen, Trinktagebuch, evtl. Einbeziehung des Partners. **Zusätzlich:** Verhaltensalternativen, Hilfe zur Stressbewältigung (Konfliktlösung, Entspannungstherapie); evtl. Überweisung zum Suchtmediziner (Ausschluss Alkoholabhängigkeit) oder Internisten (Diagnostik Folgekrankheiten)

Entgiftung

Ambulant oder stationär, nur bei Alkoholabhängigkeit notwendig, akutes Alkoholentzugssyndrom droht

Ambulante Entgiftung

Bewährte Regeln:

- Tägliche Wiedervorstellung für 10-14 Tage, dabei tgl. Einzelkon-

sultationen, eventuell „Entgiftungsgruppe“, bei der KV Praxisbesonderheiten anmelden, Honorierung!

- 5-7 Tage Carbamazepin (unretardiert, a 200 mg) 1-1-2 Tbl., dann innerhalb von 3-4 Tagen abbauen,
- bei stärkerer Unruhe (bes. abends / nachts) z.B. 1-2 Tbl. Tiaprid (á 100 mg)
- Thiamin (50-100 mg /Tag) bei schwerem Entzug
- Mindestens 1,5 -2 l Flüssigkeit trinken
- Medikamente immer nur für einen Tag mitgeben
- Einbeziehung der Bezugsperson
- Patient nachts nicht allein lassen (besonders bei stärkeren Entzugserscheinungen)
- Telefonnummer des ärztlichen Notdienstes mitgeben
- Fahrtüchtigkeit während der Entgiftung, schriftlich bestätigen lassen!

Keine ambulante Entgiftung bei:

- Schweren Entzugserscheinungen
- Schweren Entzügen, epileptischen Anfällen, Delirien oder Psychosen in der Vorgeschichte
- Schlechtem Allgemeinzustand
- Ernsthaften körperlichen Krankheiten (z. B. Herz-Kreislauf-Krankheiten, Diabetes mellitus, Frakturen, Pneumonie)
- Schweren psychischen Störungen
- Täglich sehr großen Mengen Alkohol (z. B. > 0,7 l Schnaps) (Achtung: Frauen schon bei geringeren Mengen gefährdet!)
- Einnahme größerer Tablettenmengen (> 10 Tabl.); Polytoxikomanie
- Unfähigkeit des Patienten, Abstinenz unter ambulanten Bedingungen einzuhalten
- Gescheiterten vorangegangenen ambulante Entgiftungsversuchen

Ca. 60 Prozent der Alkoholabhängigen einer Arztpraxis sind für eine ambulante Entgiftung geeignet!

Behandlung nach Entgiftung

- Weitere hausärztliche Betreuung, wenn möglich Suchtschwerpunktpraxis, ambulante Alkohol-Spezifische-(Gruppen-)Psychotherapie (ASP), Selbsthilfegruppe (SHG)

Plus Abstinenz unterstützende Medikamente

Acamprosat:

3x2 Tbl./Tag über 12 Monate (< 60 kg 2-1-1),

Disulfiram: nur eingeschränkt einsetzbar, zahlreiche Risiken

Plus Therapie von Begleiterkrankungen

- Teil-/stationäre qualifizierte Entzugsbehandlung – ASP, SHG
- Suchtberatungsstelle
- Ambulante oder teil-/stationäre Rehabilitation („Entwöhnung“)

8. Rückfall (gehört zur Alkoholkrankheit!)

Kurzer Rückfall (lapse):

- Meist noch keine Entzugserscheinungen zu erwarten
- Beruhigendes Gespräch, auslösende Faktoren, evtl. Entspannungstherapie ASP, SHG

Längerer Rückfall (relapse):

- Ambulante/stationäre Entgiftung, weitere hausärztliche Betreuung, ASP, SHG
- Suchtschwerpunktpraxis, teil-/stationäre qualifizierte Entzugsbehandlung, Abstinenz- unterstützende Medikamente, Suchtberatungsstelle, evtl. Rehabilitation, weitere hausärztliche Betreuung

Dr. Volker Kielstein
Planckstraße 4, 39104 Magdeburg



Großes Interesse an Weiterbildung zum Thema Selbsthilfe

Die Arzthelferin hat eine wichtige und vielfältige Mittlerfunktion zwischen Patient und Arzt. Deshalb unterstützt die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt seit längerem die Fortbildung von Arzthelferinnen in diesem sensiblen Bereich.

Neben Seminaren zu den Themen Kompetenz am Praxistelefon, Terminmanagement, Teamentwicklung und -leitung sowie Konflikt- und Beschwerdemanagement, an denen im Jahr 2008 168 Arzthelferinnen teilgenommen haben, hat sich auch der inzwischen zum vierten Mal angebotene Workshop „Wie kann ich als Arzthelferin Arzt und Patient unterstützen, wenn ich mich im Bereich Selbsthilfe auskenne?“ zum Teilnehmer-Magneten für weitere 102 Arzthelferinnen in vier Veranstaltungen im Jahr 2008 entwickelt.

Das gemeinsam mit den Selbsthilfekontaktstellen in Magdeburg und Halle konzipierte kostenfreie Angebot wurde – auch auf Anregung der Teilnehmerinnen der ersten beiden Workshops – durch die Einbeziehung der Leiterinnen der Selbsthilfegruppen „Diabetes“ und „Kehlkopfloser sowie deren Angehöriger“, Ines Leimbach und Regina Schrader, praxisnäher gestaltet. Dies kam bei den Arzthelferinnen gut an. Es zeigte sich, dass in vielen Praxen das Thema Selbsthilfe schon verwurzelt ist, es aber ebenso weiteren Bedarf an praktischen Hinweisen gibt.

Meik Voigt, Leiterin der PARITÄTISCHEN Selbsthilfekontaktstelle Halle-Saalkreis, und Christel Leidt, Leiterin der Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (KOBES) Caritasverband für das Dekanat Magdeburg e. V. vermittelten gemeinsam mit den Vertretern der beteiligten Selbsthil-

fegruppen viele Informationen über Aufgaben und Strukturen der Selbsthilfe. Ausgehend von der Unterscheidung von Selbsthilfekontaktstellen, Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen wurden Ziele und Aufgaben im Bereich der Selbsthilfe anschaulich dargestellt und durch Informationsmaterial praxisnah vermittelt.

Für die erste Orientierung Interessierter, aber auch die Initiierung und weitere Begleitung von Selbsthilfegruppen, haben sich die in den einzelnen Landkreisen angesiedelten Selbsthilfekontaktstellen in den vergangenen Jahren als kompetente Ansprechpartner profiliert. Die Workshop-Teilnehmer erhielten u. a. einen Flyer mit den Kontaktdaten dieser Selbsthilfekontaktstellen, den sie auch zur Weitergabe an interessierte Patienten nutzen können.

KVSA

Fachkonferenz Sucht – neue Tendenzen, neues Wissen

Vom 10. bis 12. November 2008 fand in Bielefeld die Fachkonferenz Sucht 2008 der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren (DHS) unter dem Titel „Sucht, Abhängigkeit, exzessives Verhalten – Zustände und Zuständigkeiten“ statt.

Die Konferenz griff den Begriff „Sucht“ auf und informierte über aktuelle wissenschaftliche Diskussionen. Es sollten besonders verhaltensbezogene Risiken und Störungen in ihren Konsequenzen dargestellt, neue Tendenzen bewertet und nach Wegen gesucht werden, wie Betroffene im bestehenden Hilfesystem ihren Platz finden. Der Vorsitzende der DHS, Prof. Dr. Jobst Böning, befasste sich in seinem Vortrag mit dem Suchtbegriff. Die übliche Fokussierung auf stoffbezogene Süchte mit den möglichen hirntoxischen Folgestörungen verstelle den Zugang für psychische Verhaltensabhängigkeit -

der eigentlichen Süchtigkeit im Handeln und Erleben. Es werde, so Böning, über die gleichen Verhaltenssysteme im Gehirn „gelernt“ und die Gemeinsamkeiten beider Formen seien wesentlich ausgeprägter sowie die Unterschiede weitaus geringer als gedacht. Erkenntnisse der interdisziplinären Suchtforschung machen wahrscheinlich, dass zumindest bei risikobehafteten Menschen in der Auseinandersetzung mit Lebenskrisen das jeweils süchtige Verhalten mit dem Erwerb eines individuellen Suchtgedächtnisses entstehe. Böning stellte fest: „Von den derzeit international noch als ‘Störungen der Impulskontrolle’ eingeordneten pathologischen Verhaltensstörungen des Glücksspielens, Kaufens, Internetgebrauchs und der sexuellen Perversion wird zumindest das pathologische Glücksspiel zukünftig als klassischer Typ einer Verhaltenssucht diagnos-

tisch dem Suchtspektrum zugeordnet.“ Die Konferenz stellte noch einmal klar, dass auch exzessives Kaufverhalten oder Internetnutzung als Krankheit anerkannt ist. In der ICD-10-Klassifikation sind diese Erkrankungen als „Störungen der Impulskontrolle“ definiert und damit psychotherapeutische bzw. ärztliche Leistungen, abrechenbar zulasten der GKV. Aktuell steht die Frage, in wie fern Entwöhnungsbehandlungen verhaltensbezogener Suchtformen parallel zur Alkohol- und Drogentherapie angeboten werden können. Diese werden in der Regel von den Rentenversicherungen finanziert, um die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit zu fördern. Beim Glücksspiel gibt es klare Vereinbarungen, für Internet/Computer werden erste Überlegungen dazu angestellt.

DHS



Kündigung von Sonderverträgen zum 31. Dezember 2008

Nachfolgende Verträge sind zum 31. Dezember 2008 gekündigt und die dazugehörigen Abrechnungsnummern für das 4. Quartal 2008 letztmalig für die entsprechenden Krankenkassen abrechenbar:

Vertrag	Abrechnungsnummern	Krankenkasse
Onkologische Nachsorge	99511-99515	alle Betriebskrankenkassen
Vertrag über die Durchführung eines Hautvorsorge-Verfahrens	99130, 99133	Hanseatische KK (HEK)
Vertrag über die Durchführung eines Hautkrebsvorsorge-Verfahrens	99130B	BKK Vertragsgemeinschaft Ost
Versichertenspezifisches Medikationsmanagement (Medi-Check)	99840	Barmer, AOK Sachsen-Anhalt
Strukturvertrag über die Förderung ausgewählter ambulanter Operationen	Katalog ausgewählter krankenhaus-ersetzender ambulanter Operationen (EBM i.V.m. OPS-Codes weiter abrechenbar- nur Punktwert-änderung)	alle Ersatzkassen, AOK Sachsen-Anhalt, IKK Landesverband Sachsen-Anhalt
Rahmenvereinbarung über die vertragsärztliche Beratung zur Linderung von Rücken-/ Wirbelsäulenbeschwerden und die Durchführung einer orthopädischen Rückenschule	99116, 99117	AOK Sachsen-Anhalt
Strukturvertrag über die Förderung ambulanter Kataraktoperationen	99209-99216, 99220, 99222	IKK Landesverband Sachsen-Anhalt
Regelung der Vergütung einer Arztanfrage zur Arbeitsunfähigkeit bei Arbeitslosigkeit	99100	IKK Landesverband Sachsen-Anhalt
Regelung der Vergütung einer Arztanfrage bei Fortbestehen der Arbeitsunfähigkeit	99102	IKK Landesverband Sachsen-Anhalt

Ansprechpartnerin:
Sabine Jung, Tel. (03 91) 6 27-63 38



Hinweise zur Abrechnung 4/2008

Die **Abgabe** für die Abrechnung 4/2008 ist

vom 02.01.2009 bis 14.01.2009

möglich.

Ihre Abrechnung können Sie bei folgenden Stellen einreichen:

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt Am Kirchtor 9 06108 Halle/Saale	Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt Doctor-Eisenbart-Ring 2 39120 Magdeburg
---	---

Die Öffnungszeiten von 07:30 Uhr bis 18:00 Uhr gelten am 02.01.2009, am 05.01.2009, vom 07.01.2009 bis 09.01.2009 und vom 12.01.2009 bis 14.01.2009.

Für den Fall, dass Sie Ihre Abrechnung

Samstag, den 03.01.2009, oder Samstag, den 10.01.2009,

abgeben möchten, sind beide Dienststellen in der Zeit von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr geöffnet.

Bitte beachten Sie, dass beide Dienststellen am Donnerstag, dem 01.01.2009, und Dienstag, dem 06.01.2009, wegen der Feiertage **nicht** besetzt sind.

Bitte Feiertagsregelungen beachten

Sollten Sie Ihre komplette Abrechnung bereits vor dem Abgabetermin erstellt haben, können Sie diese selbstverständlich auch vor den o. g. Terminen bei uns einreichen.

Die Abgabetermine sind verbindlich und einzuhalten. Ist eine Einhaltung im Ausnahmefall nicht möglich, ist dieses mit der Abrechnungsabteilung vor Ablauf der Frist zu klären.

Erfolgt die Abgabe der Abrechnung ohne Genehmigung nach dem festgelegten Zeitraum, ist der Vorstand der KVSA auf der Grundlage der Abrechnungsanweisung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Paragraph 3 (3) berechtigt, eine zusätzliche Verwaltungsgebühr in Höhe von drei Prozent festzulegen.

Sollte die Abrechnung am Quartalsbeginn nicht persönlich abgegeben werden, hat die Praxis bei Inanspruchnahme eines Kuriers ebenfalls dafür Sorge zu tragen, dass die Abrechnung zu den im Rundschreiben festgesetzten Terminen bei der KVSA eingeht.

Auch bei der Versendung der Abrechnung per Post ist darauf zu achten, dass die Abrechnung zu den angegebenen Zeiten in der KVSA eingegangen sein muss. Maßgeblich für die Prüfung ist generell der Posteingang bei der KVSA, nicht der Poststempel.

Verzicht auf die „Aufkleber für die Banderolen“

Aufgrund der geringen Anzahl von manuell abrechnenden Ärzten wird in Zukunft darauf verzichtet bei den Abrechnungsunterlagen die „Aufkleber für die Banderolen“ mitzuschicken. Der Verschluss der Banderolen kann auch mittels Klebestreifen oder Ähnlichem erfolgen. Die bisher auf den Aufklebern aufgedruckten Stempel können direkt auf die Banderole aufgebracht werden. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass die Abrechnungsscheine in dem dafür vorgesehenen Feld abgestempelt sind. EDV-abrechnende Praxen erhalten



keine Banderolenaufkleber mehr, da diese Praxen i. d. Regel nur wenige Scheine abzugeben haben (Scheine im Ersatzverfahren und Scheine von Sonstigen Kostenträgern). Bei wenigen Scheinen kann hier auch auf das Anbringen der Banderole verzichtet werden.

Ansprechpartnerin: Brigitte Zunke, Tel. (03 91) 6 27-61 08

„Hallo Baby“ - Vertrag zur Prävention von Frühgeburten und plötzlichem Kindstod

Zum 1. Januar 2007 wurde mit dem BKK-Landesverband Ost ein Rahmenvertrag über die Prävention von Frühgeburten und den plötzlichen Kindstod vereinbart. Der Rahmenvertrag gilt nicht automatisch für alle Betriebskrankenkassen. Jede einzelne Betriebskrankenkasse muss beitreten.

Folgende Betriebskrankenkasse wird aus diesem Vertrag mit Wirkung zum **31.12.2008** ausscheiden:

- **BKK Allianz**

Die letzte Liste der am „Hallo Baby“-Vertrag teilnehmenden Betriebskrankenkassen erschien in der PRO 5/2008. Weitere Änderungen sind in der PRO 7 und der PRO 10 ersichtlich. Bitte o.g. Ergänzungen vornehmen.

Achtung! Änderung beim Dienstleister

Zum 1. Januar 2009 wird der BKK-Landesverband Ost ein neues Dienstleistungsunternehmen (jetzt Medical Contact) für die Entgegennahme der Teilnahmeerklärungen der Versicherten und die Zusendung der Versicherten- und Arztpakete beauftragen.

Die Gespräche mit dem neuen Dienstleistungsunternehmen sind noch nicht abgeschlossen.

Teilnahmeerklärungen nicht mehr an Medical Contact!

Bitte beachten Sie, dass die Teilnahmeerklärungen der schwangeren Versicherten für „Hallo Baby“ ab dem 1. Januar 2009 nicht mehr an Medical Contact geschickt bzw. gefaxt werden.

Die Kontaktdaten des neuen Dienstleisters teilen wir Ihnen in der PRO 1/2009 mit.

Ansprechpartnerin: Claudia Scherbath, Tel. (03 91) 6 27-63 43

Befreiungen von der Zuzahlung im Jahr 2009

Befreiung endet am 31.12.2008

Patienten, die bereits im Jahr 2008 ihre Belastungsgrenze erreicht haben, sind im Besitz eines Befreiungsausweises, der durch die Krankenkasse ausgestellt wurde. Eine Befreiung von der gesetzlichen Zuzahlung endet jedoch immer zum Jahresende.

Bitte beachten Sie, dass ohne Vorlage eines aktuellen Befreiungsausweises **für das Jahr 2009**, ab 01.01.2009 Zuzahlungen vom Versicherten zu leisten und die Formulare entsprechend zu kennzeichnen sind.

**Ansprechpartnerin:
Sabine Jung, Tel. (03 91) 6 27-63 38**



Änderungen der Arzneimittel-Richtlinie (AMR) in der Anlage 12 (verordnungsfähige Medizinprodukte)

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat in seiner Sitzung am 16. Oktober 2008 die Aufnahme weiterer Medizinprodukte in die Anlage 12 der Arzneimittelrichtlinien beschlossen.

Die Anlage 12 wird unter der Zeile zu der Produktbezeichnung EtoPril® wie folgt ergänzt:

Produktbezeichnung	Medizinisch notwendige Fälle	Befristung der Verordnungsfähigkeit
Freka-Clyss®	<p>Für Erwachsene zur Behandlung der Obstipation nur im Zusammenhang mit Tumorleiden, Megakolon (mit Ausnahme des kongenitalen Megakolons), Divertikulose, Mukoviszidose, neurogener Darmlähmung, vor diagnostischen Eingriffen, bei Opiat- sowie Opioidtherapie und in der Terminalphase.</p> <p>Für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr (mit Ausnahme von Säuglingen und Kleinkindern) und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zur Behandlung der Obstipation, zur raschen und nachhaltigen Entleerung des Enddarms vor Operationen, zur Vorbereitung von urologischen, röntgenologischen und gynäkologischen Untersuchungen sowie vor Rektoskopien</p>	7. Juni 2012
Freka Drainjet® NaCl 0,9%	Zur internen und externen Anwendung wie Perfusion des extrakorporalen Systems bei der Hämodialyse, postoperativer Blasenspülung bei allen urologischen Eingriffen, Spülungen im Magen-Darm-Trakt und von Fisteln und Drainagen. Auch zur Wundbehandlung und zum Befeuchten von Tüchern und Verbänden.	3. Juni 2013



Die Anlage 12 wird unter der Zeile zu der Produktbezeichnung Jacutin Pedicul Fluid® wie folgt ergänzt:

Produktbezeichnung	Medizinisch notwendige Fälle	Befristung der Verordnungsfähigkeit
Klistier Fresenius	<p>Für Erwachsene zur Behandlung der Obstipation nur im Zusammenhang mit Tumorleiden, Megakolon (mit Ausnahme des kongenitalen Megakolons), Divertikulose, Mukoviszidose, neurogener Darmlähmung, vor diagnostischen Eingriffen, bei Opiat- sowie Opioidtherapie und in der Terminalphase.</p> <p>Für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr (mit Ausnahme von Säuglingen und Kleinkindern) und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zur Behandlung der Obstipation, zur raschen und nachhaltigen Entleerung des Enddarms vor Operationen, zur Vorbereitung von urologischen, röntgenologischen und gynäkologischen Untersuchungen sowie vor Rektoskopien</p>	7. Juni 2012
Lubricano® Steriles Gel	Zur Anwendung bei Patienten mit Katheterisierung.	13. Januar 2009

Die Anlage 12 wird unter der Zeile zu der Produktbezeichnung Macrogol dura® wie folgt ergänzt:

Produktbezeichnung	Medizinisch notwendige Fälle	Befristung der Verordnungsfähigkeit
Macrogol HEXAL®	<p>Für Erwachsene zur Behandlung der Obstipation nur im Zusammenhang mit Tumorleiden, Megakolon (mit Ausnahme des kongenitalen Megakolons), Divertikulose, Mukoviszidose, neurogener Darmlähmung, vor diagnostischen Eingriffen, bei Opiat- sowie Opioidtherapie und in der Terminalphase.</p> <p>Für Jugendliche mit Entwicklungsstörungen im Alter von 12 Jahren bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zur Behandlung der Obstipation.</p>	30. November 2010



Die Anlage 12 wird unter der Zeile zu der Produktbezeichnung PARI NaCl Inhalationslösung wie folgt ergänzt:

Produktbezeichnung	Medizinisch notwendige Fälle	Befristung der Verordnungsfähigkeit
Saliva natura	Zur Behandlung krankheitsbedingter Mundtrockenheit bei onkologischen oder Autoimmun-Erkrankungen	keine

Die Änderungen sind mit Wirkung vom 16.10.2008 in Kraft getreten.

Der Beschluss und die tragenden Gründe zum Beschluss sind abrufbar auf der Internetseite des GBA unter www.g-ba.de -> Beschlüsse. Die Anlage 12 ist Bestandteil der Arzneimittel-Richtlinie und ebenfalls abrufbar unter www.g-ba.de -> Richtlinien.

Ansprechpartner:

Dr. Maria Tatjana Kunze, Tel. (03 91) 6 27-64 37

André Buckisch, Tel. (03 91) 6 27-64 39

Arzneimittelvereinbarung 2008 – Änderungen der Liste patentgeschützter Analogpräparate

Wir weisen darauf hin, dass von der Liste patentgeschützter Analogpräparate, Bestandteil der Arzneimittelvereinbarung 2008, die Präparate **Alphagan®**, **Ebastel®**, **Cranoc®** und **Locol®** gestrichen wurden. Die Liste ist abrufbar unter www.kvsa.de >> Mitglieder >> Verträge >> Arzneimittel.

Ansprechpartner:

Dr. Maria Tatjana Kunze, Tel. (03 91) 6 27-64 37

André Buckisch, Tel. (03 91) 6 27-64 39

Online Datenbank zur Arzneimittelsicherheit in der Schwangerschaft und Stillzeit

Innerhalb des Aktionsplanes zur Verbesserung der Arzneimittelsicherheit wurde nach Mitteilung der KBV Mitte Oktober dieses Jahres die vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Datenbank „Arzneimittelsicherheit in der Schwangerschaft und Stillzeit“ frei geschaltet. In dem frei zugänglichen Online-Informationsangebot (www.arzneimittel-in-der-schwangerschaft.de) können sich Fachleute (Ärzte, Apotheker) und Laien in leicht verständlicher Form über den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand zur Wirkung und zu Risiken von bis zu 400 Medikamenten während der Schwangerschaft und Stillzeit informieren. Die Datenbank wurde durch das Pharmakovigilanz- und Beratungszentrum für Embryonaltoxikologie zusammen mit dem Labor für Online-Learning der Technischen Fachhochschule in Berlin erstellt.

**Daten zu Wirkung und Risiken
von ca. 400 Medikamenten**

Ansprechpartner:

Dr. Maria Tatjana Kunze, Tel. (03 91) 6 27-64 37

André Buckisch, Tel. (03 91) 6 27-64 39



Wirkstoff aktuell zu Deferasirox (Exjade®) erschienen

Nach Mitteilung der KBV ist die Publikation „Wirkstoff aktuell“ zu **Deferasirox (Exjade®)** als Ausgabe 5/2008 erschienen. Sie ist abrufbar unter www.kbv.de/publikationen/116.html. Wirkstoff aktuell ist eine Information der KBV im Rahmen des Paragraphen 73 Abs. 8 SGB V in Zusammenarbeit mit der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft.

Aktuell gibt es unter der o. g. Internetadresse folgende weitere Ausgaben von Wirkstoff aktuell:

- Aliskiren (Rasilez®), Februar 2008
- Aromatasehemmer der 3. Generation, Anastrozol (Arimidex®), Exemestan (Aromasin®), Letrozol (Femara®), November 2007
- Atomoxetin (Strattera® Hartkapseln), Dezember 2005
- Azathioprin (Imurek®), zur Behandlung der Multiplen Sklerose, August 2000
- Darifenacin (Emsalex® 7,5 mg/15 mg Retardtabletten), Stand April 2008
- Esomeprazol (Nexium® mups 20 mg, Nexium®mups 40 mg), September 2006
- Etanercept (Enbrel®) bei rheumatoider Arthritis, August 2006
- Exetanide (Byetta®), August 2007
- Ezetimib (Ezetrol®), August 2003, aktualisiert
- Fentanyl (Durogesic® SMAT,SMAT 12 µg/h) Oktober 2007
- Folsäure-Substitution in der Schwangerschaft, Juli 2002
- Infliximab (Remicade®) bei rheumatoider Arthritis, Oktober 2006
- Levocetirizin (Xusal®), Januar 2004
- Natalizumab (Tysabri®), Mai 2007
- Neuraminidasehemmer, April 2007
- Nikotinsäure (Niaspan®), Juni 2006
- Moxifloxacin (Avalox® Filmtabletten), Juni 2005
- Palivizumab (Synagis®), August 2000
- Pantoprazol (Pantozol® 20 mg, 40 mg; Rifun® 20 mg, 40 mg) Stand April 2007
- pegylierte Interferone (PegIntron® und Pegasys®), September 2001
- Pimecrolimus (Elidel®); Tacrolimus (Protopic®), August 2007
- Pregabalin (Lyrica®), März 2007
- Quetiapin (Seroquel®), Dezember 2006
- Ribavirin (Rebetol®), Januar 2000
- Rotigotin (Neupro® 2, 4, 6 8 mg/24 h), Mai 2007
- Sevelamer (Renagel®), Juni 2005
- Sitagliptin (Januvia®), November 2007
- Telithromycin (Ketek®), Juli 2002
- Thiazolidindione („Glitazone“), Oktober 2000
- Tigecyclin (Tygacil®), Juni 2007
- Valdecocix (Bextra®), August 2004
- Venlafaxin (Trevilor® Tabletten 37,5 mg; Trevilor® retard), Stand August 2008
- Zoledronsäure (Aclasta® 5 mg Infusionslösung), Stand Juli 2008

Ansprechpartner:

Dr. Maria Tatjana Kunze, Tel. (03 91) 6 27-64 37

André Buckisch, Tel. (03 91) 6 27-64 39



„Schädlicher Medikamentengebrauch und Medikamentenabhängigkeit“

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, des Ministeriums für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt, der Apothekerkammer Sachsen-Anhalt und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt im Verwaltungszentrum der Heilberufe Magdeburg am 17. Januar 2009

Moderation:

Prof. Jürgen Gedschold,
Akademie für medizinische
Fort- und Weiterbildung der
Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldung

09.30 Uhr

10.00 - 10.20 Uhr

Begrüßung und Einführung

MDtg. Dr. Dr. Reinhard Nehring,
Ministerium für Gesundheit und
Soziales;
Dr. Henning Friebel,
Ärztekammer Sachsen-Anhalt;
Gerd Haese,
Apothekerkammer Sachsen-Anhalt

10.20 - 10.40 Uhr

Impulsreferat

MR Dr. Gabriele Theren,
Ministerium für Gesundheit
und Soziales

10.40 - 11.20 Uhr

Medikamentenabhängigkeit und -missbrauch: Folgen für die ärztliche und apothekerliche Praxis

Prof. Dr. Thomas Beck,
Frankfurt am Main

11.20 - 11.40 Uhr

Medikamentenabhängigkeit und -missbrauch aus hausärztlicher Sicht

Prof. Markus Herrmann,
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, Institut für
Allgemeinmedizin

11.40 - 12.00 Uhr

Methoden der ambulanten Entzugsbehandlung und Nachsorge bei Medikamenten-abhängigen

Dipl.-Med. Peter Jeschke,
Suchtmedizinische Schwerpunkt-
praxis Halle

12.00 - 12.45 Uhr

Mittagspause

12.45 - 13.05 Uhr

Medikamentensucht aus klinischer Sicht

Dr. Dr. Klaus von Ploetz,
ehem. CA der Rehabilitations-
fachklinik für Abhängigkeitserkran-
kungen Alte Ölmühle Magdeburg

13.05 - 13.25 Uhr

Riskanter Konsum von Sedativa und Analgetika

Dr. Ulrich Preuß,
Martin-Luther-Universität Halle-
Wittenberg, Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie

13.25 - 13.45 Uhr

Rechtliche Aspekte

Ass. Christian Hens,
Kassenärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt

13.45 - 14.05

Betäubungsmittelkriminalität in Sachsen-Anhalt – Rezept-fälschungen zur Erlangung von Schmerz- und Schlafmitteln als besondere Erscheinungsform

Kriminaloberrat Thomas Vick,
Ministerium des Innern, Referat 24
Polizeivollzug

14.05 - 14.30 Uhr

Podiumsdiskussion

Die Anmeldung für die Fortbildung
erfolgt über die Ärztekammer Sach-
sen-Anhalt.

Bitte dafür den diesem Heft beigefügten Anmeldebogen verwenden.

Praxiseröffnungen

Dr. med. Andreas Schnarr,
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
Praxisübernahme von MR Dr. med.
Volkmar Spindler, FA für Hals-Na-
sen-Ohrenheilkunde, Hüttenstr. 16,
06526 Sangerhausen
seit 01.11.2008

MVZ in Bernburg sucht

**FA/FÄ für Orthopädie, Allgemeinmedizin,
Augenheilkunde und Anästhesie**

Gute Konditionen, verkehrsgünstige Lage. Erfahrungen in der
ambulanten Patientenversorgung wünschenswert.

Kontakt: Frau Goder, Tel. 030-68055826 · E-Mail: stellen@berliner-mvz.de



Fortbildung Sonographie

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für sonographierende Ärzte

Im Rahmen der Qualitätssicherung setzen wir unsere Weiterbildungsreihe fort.

Inhalte der Veranstaltung sind:

• **„Sonographie in der Onkologie – erster diagnostischer Schritt der Bildgebung“**

Ausgewählte praxisrelevante Beispiele, Probleme und differenzialdiagnostische Aspekte bei Kindern und Erwachsenen

• **„Die neue Ultraschallvereinbarung – Auswirkung und Konsequenzen“**

Die Veranstaltung richtet sich an Fachärzte für Kinderheilkunde, Fachärzte für Allgemeinmedizin, Fachärzte für Gynäkologie, Fachärzte für Chirurgie, Fachärzte für Innere Medizin und Fachärzte für Urologie

Termin: Samstag, **21. Februar 2009**, von 09:00 bis 14:00 Uhr

Referenten:

- Dr. med. W. Lessel, Urologe, Magdeburg
- Dr. med. V. Aumann, Universitätskinderklinik Magdeburg
- Dr. med. L. von Rohden, Klinik für Radiologie, Universitätsklinikum Magdeburg
- Prof. Dr. med. H. Heynemann, Klinik für Urologie, Universitätsklinikum Halle
- Dr. med. K. Hahmann, Gynäkologe, Halle

Themen:

- „Die neue Ultraschallvereinbarung – Auswirkung und Konsequenzen“
- „Solide Tumore im Kindesalter“
- „Maligne und benigne Lymphdrüsenerkrankungen bei Kindern und Erwachsenen“
- „Maligne Neoplasien im Urogenitaltrakt“
- „Malignome in der Gynäkologie“

Ort: Verwaltungszentrum für Heilberufe, Doctor-Eisenbart-Ring 2, 39120 Magdeburg, Raum E 0.78

Kosten: 35 Euro

Es besteht die Möglichkeit, eigene „sonographisch interessante Fälle“ vorzustellen und zu diskutieren. Wenn Sie beabsichtigen, eigene Fälle mitzubringen, bitten wir um vorherige Rücksprache.

Sie haben Interesse an der Veranstaltung? Dann melden Sie sich bitte mit beiliegendem Formular an. Sollten Sie bei erfolgter Anmeldung den Termin nicht wahrnehmen können, bitten wir um rechtzeitige Mitteilung, spätestens bis 18. Februar 2009. Den Teilnehmerbeitrag entrichten Sie bitte am Tag der Veranstaltung. Für die Veranstaltung werden durch die Ärztekammer **sechs Fortbildungspunkte** vergeben.

Information: Margit Aernecke, Tel. (03 91) 6 27-64 41

Wir gratulieren ...

...zum 91. Geburtstag
MR Dr. med. Max Winter
aus Friedrichsbrunn, am
21. Dezember 2008.

...zum 86. Geburtstag
Prof. Dr. med. habil. Eberhard Sander
aus Halle, am 21. Dezember
2008.

...zum 85. Geburtstag
SR Dr. med. Hans Jäger aus Halle,
am 11. Januar 2009.

...zum 82. Geburtstag
SR Dr. med. Wolfgang Kunz
aus Aue-Fallstein/OT Hessen,
am 7. Januar 2009.
MR Dr. med. Hans-Ulrich Trebst
aus Genthin, am 9. Januar 2009.

...zum 81. Geburtstag
Prof. Dr. med. habil. Peter

Heinrich aus Halle, am
26. Dezember 2008.

MR Dr. med. Günter Denck aus
Stendal, am 12. Januar 2009.
SR Dr. med. Arndt Nitzsche aus
Staßfurt, am 13. Januar 2009.

...zum 80. Geburtstag
Dr. med. Claus Karnop aus
Magdeburg, am 26. Dezember 2008.

...zum 75. Geburtstag
Dr. med. Sigrid Heinze aus
Tangerhütte, am 14. Januar 2009.

...zum 70. Geburtstag
Dr. med. Margot Dörre aus
Hämerten, am 2. Januar 2009.
Dr. med. Marga Augustin aus
Halle, am 5. Januar 2009.
SR Dr. med. Erlanda Hartmann
aus Kalbe, am 9. Januar 2009.

...zum 65. Geburtstag
Wera Lahn aus Magdeburg,
am 12. Januar 2009.

...zum 60. Geburtstag
MR Dr. med. Claus Funke aus
Gerbstedt, am 1. Januar 2009.
Dr. med. Brigitte Rappholz aus
Magdeburg, am 2. Januar 2009.
Dr. med. habil. Detlef Fichtner
aus Muldenstein, am 9. Januar 2009.

...zum 50. Geburtstag
Dr. med. Ilona Weber aus Halle,
am 3. Januar 2009.
Dipl.-Med. Siegmund Rönnicke
aus Gräfenhainichen, am 6. Januar
2009.
Dr. med. Rüdiger Düsing aus
Magdeburg, am 9. Januar 2009.
Dipl.-Med. Elke Haase aus
Staßfurt, am 14. Januar 2009.
Dr. med. Henning Aleyt aus
Zeititz, am 14. Januar 2009.



Seminare für Arzthelferinnen

In diesem Jahr haben 106 Arzthelferinnen und Auszubildende die Seminare „Terminmanagement in der ärztlichen Praxis“ und „Kompetenz am Praxistelefon“ absolviert. Auch in nächstem Jahr bieten wir Ihren Arzthelferinnen diese Seminare an.

Die Fortbildungen finden in Zusammenarbeit mit Thekla Esders, Markt & Management, Training & Coaching von 9:00 bis 16:00 Uhr statt.

Die Kosten pro Teilnehmer betragen 120 Euro inklusive Tagungsgetränke und Imbiss.

„Terminmanagement in der ärztlichen Praxis“

Das Seminar baut auf Erfahrungen aus der Praxis auf und unterstützt den langfristigen Erfolg der Praxis, die Stabilisierung der Patientenbindung und den sinnvollen Einsatz der Ressourcen. Unnötigen Wartezeiten, ungeduldierten und verärgerten Patienten kann durch eine Optimierung der Termin-

planung und eine verbesserte Kommunikation mit dem Patienten gesteuert werden.

Voraussetzung dafür ist ein gutes, der Praxis entsprechendes Planungssystem. Ein reibungsloser Ablauf spricht für eine optimal organisierte Praxis. Die Patienten fühlen sich gut betreut und haben dadurch einen guten Gesamteindruck. Die Terminvereinbarung am Telefon ist die erste Chance, diese Bewertung aufzubauen. Die Wirkung muss jedoch durch eine funktionierende Planung gesichert werden, die wiederum eine effektive Kommunikation erfordert.

„Kompetenz am Praxistelefon“

Das Training „Kompetenz am Telefon“ hilft, die Ressourcen der Praxis voll auszuschöpfen. Gute Kommunikation am Telefon vergrößert den Erfolg der Praxis und entlastet den Arzt. Ein reibungsloser Praxisablauf wird, auch vor dem Hintergrund der Anforderungen qualitätsgesicherter Arbeit in den Vertragsarztpraxen,

immer wichtiger. Dafür leistet die Arzthelferin einen entscheidenden Beitrag. Sie muss im Bruchteil von Sekunden umschalten können: zum Beispiel von der geschickten Verhandlung mit dem Labor auf die Krisenbewältigung, wenn emotional aufgewühlte Patienten anrufen. Auch noch kurz vor Praxisende soll sie jedem Anrufer freundlich und aufgeschlossen begegnen. Souveräne Kommunikation am Telefon ist eine große Herausforderung, die zu erlernen und trainierbar ist.

Bei Interesse an den vorstehenden KV-Fortbildungsangeboten melden Sie Ihre Teilnehmer bitte mit dem beigefügten Anmeldeformular (siehe Fax-Blatt) an.

Für Rückfragen steht Ihnen Nadine Mischkewitz, Sekretärin Vorstand/Hauptgeschäftsführung gern per E-Mail: nadine.mischkewitz@kvsa.de oder telefonisch (03 91) 6 27-64 08 zur Verfügung.

Ausschreibungen

Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt schreibt folgende Vertragsarztsitze aus:

Fachgebiet: Hausärztliche Praxis
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Halle

Fachgebiet: Chirurgie
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Bitterfeld

Fachgebiet: Hausärztliche Praxis
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Halle
Reg.-Nr.: 1237/08

Fachgebiet: Hausärztliche Praxis
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Halle
Reg.-Nr.: 1238/08

Fachgebiet: Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Praxisform: Einzelpraxis
Planungsbereich: Wernigerode

Fachgebiet: Hausärztliche Praxis
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Halle
Reg.-Nr.: 1240/08

Fachgebiet: Kinderheilkunde
Praxisform: Einzelpraxis
Praxisort: Magdeburg

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
Abt.: Zulassungswesen
Postfach 1664
39006 Magdeburg

Die Ausschreibung endet am **25.** diesen Monats. Wir weisen darauf hin, dass sich die in der Warteliste eingetragenen Ärzte ebenfalls um den Vertragsarztsitz bewerben müssen.



Termine+++Termine+++Termine+++Termine+++Termine+++

Regional

10. Dezember 2008 Klötze

Muskuläre Dysbalancen bei Kindern

Information:

Dipl.-Med. Bernd Hesse, Regionales Schmerzzentrum DGS, Wallstr. 3 B, 38486 Klötze, Tel. (0 39 09) 21 23, Fax (0 39 09) 51 07 39

12. bis 13. Dezember 2008 Blankenburg

Hypnosekurs (Theorie und praktische Übungen) 8 Doppelstunden

Information:

Frau H. Lampe, Psychiatrische Institutsambulanz, Salzdahlemer Straße 90, 38126 Braunschweig, Tel. (05 31) 5 95 20 60, E-Mail: h.lampe@klinikum-braunschweig.de

8. Januar 2009 Wernigerode

Onkologischer Arbeitskreis (Qualitätszirkel der KVSA): Supportive Behandlung in der Onkologie – Möglichkeiten in der Physiotherapie

Information:

OÄ Dr. Beate Dargel, Harz-Klinikum / Abt. Hämatologie u. Onkologie, Ilseburger Straße 15, 38855 Wernigerode, Tel. (0 39 43) 61 12 05, Fax (0 39 43) / 61 12 07, E-Mail: beate.dargel@harz-klinikum.de

21. Januar 2009 Klötze

Occipitale Spannungssyndrome

Information:

Dipl.-Med. Bernd Hesse, Regionales Schmerzzentrum DGS, Wallstr. 3 B, 38486 Klötze, Tel. (0 39 09) 21 23, Fax (0 39 09) 51 07 39

5. März 2009 Wernigerode

Onkologischer Arbeitskreis (Qualitätszirkel der KVSA):

Therapie des primären Mammakarzinoms

Information:

OÄ Dr. Beate Dargel, Harz-Klinikum / Abt. Hämatologie u. Onkologie, Ilseburger Straße 15, 38855 Wernigerode, Tel. (0 39 43) 61 12 05, Fax (0 39 43) 61 12 07, E-Mail: beate.dargel@harz-klinikum.de

20. bis 21. März 2009 Halle

3. Sachsen-Anhaltischer Krebskongress

Information:

Bianca Hoffmann, Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V., Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale), Tel. (03 45) 4 78 81 10, Fax. (03 45) 4 78 81 12, E-Mail: projekte@krebsgesellschaft-sachsen-anhalt.de

25. März 2009 Blankenburg

5. Forensik-Tagung

Information:

OÄ Dr. med. St. Pecher, Harz-Klinikum Wernigerode-Blankenburg GmbH, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Thiestr. 7-10, 38889 Blankenburg, Fax (0 39 44) 96 23 50, E-Mail: stephan.pecher@harz-klinikum.de

10. Dezember 2008 Jena

2. Jenaer Implantologierunde: „Spezielle Implantatindikation – Implantate bei Fehlbildungen und Komorbiditäten“

Information:

Sylvia Braunsdorf, Conventus Congressmanagement & Marketing GmbH, Markt 8, 07743 Jena, Tel. (0 36 41) 35 33 275, Fax (0 36 41) 35 33 21, E-Mail: sylvia.braunsdorf@conventus.de

13. bis 14. Dezember 2008 Berlin

Hypnose III

Information:

Dr. Angela Bürmann-Plümpe, Bundesallee 55, 10715 Berlin, Tel. (0 30) 7 81 94 34, Fax (0 30) 28 50 56 42, E-Mail: dr-buermann@gmx.de

19. bis 20. Dezember 2008 Tübingen

Grundausbildung Hypnose in der Psychotherapie (Kurs B7) – Therapeutische Geschichten und Metaphern

Information:

WissensTransfer der Universität Tübingen, Wilhelmstr. 5, 72074 Tübingen, Tel. (0 70 71) 2 97 64 39, Fax (0 70 71) 29 51 01, E-Mail: wit@uni-tuebingen.de

12. bis 23. Januar 2009 Berlin

12. Wiedereinstiegskurs für Ärztinnen/Ärzte nach berufsfreiem Intervall

Information:

Kaiserin-Friedrich-Stiftung, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin, Tel. (0 30) 30 88 89 20, Fax (0 30) 30 88 89 26, E-Mail: kfs@kaiserin-friedrich-stiftung.de

01. bis 03. April 2009 Jena

18. Informationstagung Tumordokumentation der klinischen und epidemiologischen Krebsregister

Information:

Institut für Medizinische Informatik, Bereich Tumordokumentation, Heinrich-Buff-Ring 44, 35392 Gießen, Tel. (06 41) 99-41380, Fax. (06 41) 99-41359, E-Mail: Udo.Altmann@informatik.med.uni-giessen.de



Orthopädische Schuhversorgung ist wichtiges Qualitätskriterium

Der „Qualitätszirkel chronische Wunde“ in Halle (vorgestellt in PRO 9) beschäftigte sich bei seinem Treffen im Oktober 2008 neben der obligatorischen Fallbesprechung mit den Möglichkeiten von orthopädischer Schuhversorgung, informierte **Dr. U. Hollmann**.

Die Orthopädie-Schuhmachermeister Martin Albrecht und Burkhard Metzke von der Firma Orthopädie-Schuhtechnik Albrecht aus Halle hielten dazu einen Vortrag und beschäftigten sich dabei besonders mit der Schuhversorgung von Patienten mit diabetischen, polyneuropathischen und angiopathischen Krankheitsbil-

dern. Hier wurde besonders deutlich, wie wichtig eine zeitnahe Versorgung bei diabetischer Mikro- und Makroangiopathie mit Verbandschuh- bzw. Interimsversorgungen ist, um eine schnellstmögliche Mobilisierung der Patienten zu erreichen.

Die Individualität der Therapiemöglichkeiten konnte durch verschiedene Modelle, Gipsabdrücke, Einlagen, Fußbettungen und orthopädische Schuhe unterstrichen werden.

Alle interessierten Kollegen sind zur nächsten Veranstaltung **am 28. Januar 2009 um 16:00 Uhr im Hotel „Ankerhof“** herzlich eingeladen.

Neues Selbstbewusstsein der Medizinischen Fachangestellten

„Wir Arzthelferinnen müssen in diesen schwierigen Zeiten unseren Teil dazu leisten, dass unsere Praxen erfolgreich sind!“

Es war Aufbruchstimmung zu spüren bei den Teilnehmerinnen des Deutschen Arzthelferinnen-Tags 2008, den der PKV-Verlag am 8. November im Münchener City Hilton veranstaltete.

Der Kongress, der auch in diesem Jahr mit 300 engagierten Arzthelferinnen voll ausgebucht war, bot eine Vielzahl von informativen Vorträgen und praxisnahen Workshops zu

Themen wie Praxis- und Fehlermanagement, Patientenkommunikation, Abrechnung und Terminmanagement.

Ein Höhepunkt war die Wahl zur „Arzthelferin des Jahres“. Aus Hunderten von Vorschlägen wurden drei Kolleginnen ausgewählt und nach München eingeladen. In einer geheimen Wahl kürten die Teilnehmerinnen dann Sandra Stark, die jüngste der drei, leitende Arzthelferin einer internistischen Praxis in Darmstadt.

pkv

Praxismanager erhielten Zertifikat

Am 24. Oktober 2008 erhielten die Absolventen des Fernstudienganges „Praxismanagement“ der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) das begehrte Hochschulzertifikat, so EUMEDIAS Heilberufe AG in einer Pressemitteilung. In der zweijährigen berufs begleitenden Fortbildung haben sie gelernt, wie sie ihren Chefs in Arzt- und Zahnarztpraxen mit professio-

nellem Management und BWL-Know-how den Rücken stärken und eine hilfreiche Stütze bei der Umsetzung neuer strategischer Ziele sein können. Dieser Fernstudiengang ist in seiner Ausgestaltung bundesweit einzigartig. Schon jetzt werden ausgebildete Praxismanager stark nachgefragt. Zum neuen Semesterstart haben sich wieder 25 Studenten aus sechs Bun-

Standardwerk zur ärztlichen Begutachtung jetzt digital

Das Loseblattwerk „Kursbuch der ärztlichen Begutachtung“ aus dem Verlag ecomed MEDIZIN, seit Jahren Standardwerk für alle, die mit ärztlichen Gutachten befasst sind und hilfreich zur sachgerechten Vorbereitung, Erstellung und Auswertung ärztlicher Gutachten, gibt es jetzt auch digital. Der Anwender kann nun alles bequem am Bildschirm recherchieren. Der Schnelleinstieg der CD-ROM erschließt die Inhalte sofort und intuitiv. Die immer wieder gesuchten Kernelemente des Kursbuches – die unterschiedlichen Einstufungskriterien für die verschiedenen Versicherungstypen – und ausführliche Erläuterungen dazu, sind so nicht mehr auf viele Bände verteilt, sondern mit wenigen Klicks von der Startseite aus gebündelt abrufbar. Zahlreiche Links führen zu Zielen, die aus Platzgründen im gedruckten Werk nicht enthalten sein können. Zur Stärke der digitalen Version gehört auch das Nachschlagen von Rechtstexten über Querverlinkungen. Wichtige Formulare können direkt am PC ausgefüllt und ausgedruckt oder online abgerufen werden.

Die Konditionen für Jahres- und Mehrplatzlizenzen sind beim Verlag zu erfahren. Eine Internet- und Intranet-Ausgabe ist in Vorbereitung.

Ludolph/Lehmann/Schürmann
Kursbuch der ärztlichen Begutachtung – Gutachten beauftragen – Gutachten erstellen – Gutachten auswerten
CD-ROM, ISBN 978-3-609-71022-8, 198 Euro zzgl. Aktualisierungslieferungen, www.ecomed-medizin.de

desländern für diese innovative und praxisnahe Fortbildung entschieden. Für den neuen Start im April können Praxen aus Sachsen-Anhalt wieder Fördermittel beantragen. Dies muss bis spätestens Ende Januar erfolgt sein.

Für Fragen rund ums Studium steht Jeanette de la Barré, Tel. (03 91) 5 35 67 60, gern zur Verfügung.



Zulassungsbeschränkungen (165. Fortschreibung)

Landesausschuss Ärzte/Krankenkassen beschloss gesperrte Gebiete

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Sachsen-Anhalt hat am 04.11.2008 gemäß § 103 Abs. 1 SGB V in folgenden Planungsbereichen (identisch mit den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten per 30.06.2007) und bei folgenden Fachgruppen eine Überversorgung festgestellt und deshalb bzw. aufgrund seines Beschlusses vom 06.10.2005 Zulassungsbeschränkungen angeordnet:

Planungsbereich Altmarkkreis Salzwedel

Anästhesisten, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Anhalt-Zerbst

Anästhesisten, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Aschersleben-Staßfurt

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Bernburg

Anästhesisten, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Bördekreis

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Hausärzte

Planungsbereich Burgenlandkreis

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Dessau, Stadt / Bitterfeld

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Halberstadt

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Halle

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen, Hausärzte

Planungsbereich Jerichower Land

Anästhesisten, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Köthen

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, Hautärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Magdeburg

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen, Hausärzte

Planungsbereich Mansfelder Land

Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Merseburg-Querfurt

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen,

Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Ohrekreis

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Quedlinburg

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Saalkreis

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, Hautärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Sangerhausen

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Schönebeck

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, HNO-Ärzte,

Bedarfsplanung Psychotherapeuten

Auf Grund der besonderen und von den übrigen Fachgruppen abweichenden Einarbeitung bzw. rechtlichen Berücksichtigung der Psychotherapeuten in der Bedarfsplanung sind derzeit noch folgende Zulassungen trotz Zulassungssperre in nachfolgend aufgeführten Planungsbereichen möglich:

Planungsbereich	Psychotherapeuten	Anzahl
Altmarkkreis Salzwedel	ärztliche Psychotherapeuten	2
Anhalt-Zerbst	ärztliche Psychotherapeuten	2
Aschersleben-Staßfurt	ärztliche Psychotherapeuten	5
Bernburg	ärztliche Psychotherapeuten	3
Bördekreis	ärztliche Psychotherapeuten	2
Burgenlandkreis	ärztliche Psychotherapeuten	4
Dessau-Bitterfeld	ärztliche Psychotherapeuten	7
Halberstadt	ärztliche Psychotherapeuten	1,3
Halle	ärztliche Psychotherapeuten	12
Jerichower Land	ärztliche Psychotherapeuten	3
Köthen	ärztliche Psychotherapeuten	3
Magdeburg	ärztliche Psychotherapeuten	18,5
Mansfelder Land	ärztliche Psychotherapeuten	3
Merseburg-Querfurt	ärztliche Psychotherapeuten	7
Ohrekreis	ärztliche Psychotherapeuten	3
Quedlinburg	ärztliche Psychotherapeuten	0,6
Saalkreis	ärztliche Psychotherapeuten	2
Sangerhausen	ärztliche Psychotherapeuten	2
Schönebeck	ärztliche Psychotherapeuten	4
Stendal	ärztliche Psychotherapeuten	3
Weißenfels	ärztliche Psychotherapeuten	4
Wernigerode	ärztliche Psychotherapeuten	2,5
Wittenberg	ärztliche Psychotherapeuten	3



Versorgungsstand in den einzelnen Landkreisen von Sachsen-Anhalt

(165. Fortschreibung)

Grundlage: Bedarfsplanungsrichtlinien des Bundesausschusses
Allgemeine Verhältniszahl für 1999

Hautärzte, Kinderärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Stendal

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Weißenfels

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen, Hausärzte

Planungsbereich Wernigerode

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Kinderärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Planungsbereich Wittenberg

Anästhesisten, Augenärzte, Chirurgen, Fachärztlich tätige Internisten, Frauenärzte, HNO-Ärzte, Hautärzte, Nervenärzte, Orthopäden, Psychotherapeuten, Radiologen, Urologen

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen in Sachsen-Anhalt hat am 04.11.2008 gemäß § 103 Abs. 3 SGB V in folgenden Planungsbereichen und bei folgenden Fachgruppen keine Überversorgung mehr festgestellt und somit die Planungsbereiche für die betreffenden Fachgruppen entsperrt:

Keine

Aktualisierung der ehemaligen Aufhebungsbeschlüsse

Planungsbereich Halberstadt

Fachgruppe: Hausärzte

Der Aufhebungsbeschluss der 114. Fortschreibung wird dahingehend geändert, dass nunmehr **zehn** Zulassungen erfolgen können.

Planungsbereich Schönebeck

Fachgruppe: Hausärzte

Der Aufhebungsbeschluss der 154. Fortschreibung wird dahingehend geändert, dass nunmehr zwei Zulassungen erfolgen können.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen Sachsen-Anhalt im Hause der

Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, Postfach 1664, 39006 Magdeburg, Telefon (03 91) 6 27-64 63, Fax (03 91) 6 27-84 59.

Planungsbereich	Fachgebiet													
	Anästhesisten	Augenärzte	Chirurgen	Fachärztlich tätige Internisten	Frauenärzte	HNO-Ärzte	Hautärzte	Kinderärzte	Nervenärzte	Orthopäden	Psychotherapeuten	Radiologen	Urologen	Hausärzte
Altmarkkr. Salzw.														
Anhalt-Zerbst														
Aschersleben-Staßfurt														
Bernburg														
Bördekreis														
Burgenlandkreis														
Dessau-Bitterfeld														
Halberstadt														
Halle														
Jerichower Land														
Köthen														
Magdeburg														
Mansfelder Land														
Merseburg-Querfurt														
Ohrekreis														
Quedlinburg														
Saalkreis														
Sangerhausen														
Schönebeck														
Stendal														
Weißenfels														
Wernigerode														
Wittenberg														

Arztbestand zum 08.10.2008

- Keine Anordnung von Zulassungsbeschränkungen*
- Anordnung von Zulassungsbeschränkungen**
- Anordnung von Zulassungsbeschränkungen**, dennoch Zulassungen von Psychotherapeuten möglich

*da rechnerisch gem. § 101 I 2 SGB V i.V.m. Ziff. 15, 20 Bedarfsplanungsrichtlinie **nicht** überversorgt bzw. aufgrund des Beschlusses des Landesausschusses vom 06.10.2005

**da rechnerisch gem. § 101 I 2 SGB V i.V.m. Ziff. 15, 20 Bedarfsplanungsrichtlinie überversorgt bzw. aufgrund des Beschlusses des Landesausschusses vom 06.10.2005

Zahl der überversorgten Fachrichtungen: **277**

	Neu gesperrte Planungsbereiche (incl. Psychotherapeuten, wenn keine Zulassung möglich)	1
	Neu entsperrte Planungsbereiche	0
	Neu gesperrte Planungsbereiche Psychotherapeuten	0



Planungsblatt zur Feststellung des Psychotherapeuten-Versorgungsgrades

Datum Zulassungsausschuss: 08.10.2008				Tatsächlich im Planungsbereich			Für die Berechnung des Versorgungsgrades verwendet			Planungsbereich gesperrt – noch mögliche Zulassung					
Planungsbereich	Kreistyp	Allgem. Verhältniszahl für Psychotherap.	Einwohner im Planungsbereich	Grenze zur Überversorgung (Rechn=110%)	Mind.ver-sorg.-ant. (§101 Abs. 4 Satz 5 SGB V)	Tatsächlich im Planungsbereich			Für die Berechnung des Versorgungsgrades verwendet			Planungsbereich gesperrt – noch mögliche Zulassung			
						Ärztliche Psychotherapeuten	Psychol. Psychotherapeuten	Summe Psychotherapeuten (Sp.6+7)	Ärztliche Psychotherapeuten	Psychol. Psychotherapeuten	Summe Psychotherapeuten (Sp.10+11)	Versorgungsgrad in Prozent	Versorgungsgrad in Prozent	Ärztliche Psychotherapeuten	Psychol. Psychotherapeuten
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Halle	5	3203	234802	81,00	30	18,0	51,0	69,0	94,1	30,00	51,00	81,00	110,5	12,00	0,00
Magdeburg	5	3203	229725	79,00	29	10,5	50,0	60,5	84,4	29,00	50,00	79,00	110,1	18,50	0,00
Aschersl.-Staßfurt	6	8389	92892	13,00	5	0,0	8,0	8,0	72,2	5,00	8,00	13,00	117,4	5,00	0,00
Mansfelder Land	7	16615	97699	7,00	3	0,0	6,0	6,0	102,0	3,00	6,00	9,00	153,1	3,00	0,00
Merseburg-Querfurt	6	8389	129784	18,00	7	0,0	14,0	14,0	90,5	7,00	14,00	21,00	135,7	7,00	0,00
Quedlinburg	7	16615	71429	5,00	2	1,4	6,0	7,4	172,1	2,00	6,00	8,00	186,1	0,60	0,00
Schönebeck	6	8389	70392	10,00	4	0,0	7,0	7,0	83,4	4,00	7,00	11,00	131,1	4,00	0,00
Weißenfels	6	8389	73074	10,00	4	0,0	7,0	7,0	80,4	4,00	7,00	11,00	126,3	4,00	0,00
Bördekreis	7	16615	73907	5,00	2	0,0	3,0	3,0	67,4	2,00	3,00	5,00	112,4	2,00	0,00
Burgenlandkreis	7	16615	130840	9,00	4	0,0	6,0	6,0	76,2	4,00	6,00	10,00	127,0	4,00	0,00
Halberstadt	7	16615	74569	5,00	2	0,7	4,0	4,7	104,7	2,00	4,00	6,00	133,7	1,30	0,00
Jerichower Land	7	16615	95405	7,00	3	0,0	4,0	4,0	69,7	3,00	4,00	7,00	121,9	3,00	0,00
Ohrekreis	7	16615	112871	8,00	3	0,0	5,0	5,0	73,6	3,00	5,00	8,00	117,8	3,00	0,00
Saalkreis	7	16615	75457	5,00	2	0,0	5,0	5,0	110,1	2,00	5,00	7,00	154,1	2,00	0,00
Sangerhausen	7	16615	62066	5,00	2	0,0	3,0	3,0	80,3	2,00	3,00	5,00	133,8	2,00	0,00
Wernigerode	7	16615	90685	7,00	3	0,5	6,5	7,0	128,3	3,00	6,50	9,50	174,1	2,50	0,00
Bernburg	8	10338	63936	7,00	3	0,0	4,0	4,0	64,7	3,00	4,00	7,00	113,2	3,00	0,00
Dessau-Bitterfeld	8	10338	174484	19,00	7	0,0	14,0	14,0	82,9	7,00	14,00	21,00	124,4	7,00	0,00
Köthen	8	10338	64269	7,00	3	0,0	4,0	4,0	64,3	3,00	4,00	7,00	112,6	3,00	0,00
Altmarkkr. Salzwedel	9	23106	94063	5,00	2	0,0	6,0	6,0	147,4	2,00	6,00	8,00	196,5	2,00	0,00
Anhalt-Zerbst	9	23106	67431	4,00	2	0,0	2,0	2,0	68,5	2,00	2,00	4,00	137,1	2,00	0,00
Stendal	9	23106	128552	7,00	3	0,0	6,0	6,0	107,8	3,00	6,00	9,00	161,8	3,00	0,00
Wittenberg	9	23106	120187	6,00	3	0,0	4,0	4,0	76,9	3,00	4,00	7,00	134,6	3,00	0,00
Summe:						31,1	225,5	256,6		Veränderungen: (hier per Saldo 0)					



Beschlüsse des Zulassungsausschusses

Landkreis Burgenlandkreis

PD Dr. med. Ulrich Lotze, Arzt für Innere Medizin/ Kardiologie, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Saale-Unstrut-Klinikum Naumburg, wird ermächtigt

- zur einmaligen ambulanten Kontrolle eines Herzschrittmachers und/oder eines implantierten Kardioverter-Defibrillators entsprechend der EBM-Nummer 13552 bei Patienten nach Implantationen, die am Saale-Unstrut-Klinikum Naumburg erfolgt sind auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten
- zur Durchführung der transoesophagealen Echokardiographie entsprechend der Nummer 13545 in Verbindung mit der Nummer 33023 auf Überweisung von niedergelassenen echokardiographierenden Vertragsärzten
- sowie im Zusammenhang mit der bestehenden Ermächtigung die Nummern 01310 bis 01312 und 01602 des EBM befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2010

Stadt Dessau-Roßlau

Dr. med. Axel Florschütz, Facharzt für Innere Medizin/Hämatologie, Abteilungsleiter der Hämatologie/Onkologie am Städtischen Klinikum Dessau, wird ermächtigt

- zur Erbringung von Leistungen auf dem Gebiet der internistischen Onkologie nach den Nummern 01310, 01311, 01312, 13500, 01620, 01621, 01602, 02100, 02101, 02110, 02111, 02340, 02341 und 32001 EBM mit Ausnahme der Hämatologie sowie
- zur Erbringung der erforderlichen Laborleistungen gemäß dem Kapitel 32.2 des EBM im Zusammenhang mit der bestehenden Ermächtigung
- auf Überweisung der ng. onkologisch verantwortlichen Ärzte Frau Beatrix Bohnsteen und Frau Dr. Bettina

Seidel sowie des ng. Internisten Herrn Dr. Lutz Wagner befristet vom 01.09.2008 bis zum 30.09.2010

Stadt Halle

Dr. med. Lutz Lindemann-Sperfeld, Facharzt für Chirurgie/ Unfallchirurgie, Facharzt für Orthopädie/ Physikalische Therapie, Chefarzt der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH, wird ermächtigt

- zur Konsiliaruntersuchung auf dem Gebiet der Osteosynthese und der Wirbelsäulenchirurgie auf Überweisung von niedergelassenen Orthopäden und Chirurgen befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2010
- Davon ausgenommen sind die Leistungen, welche auf der Grundlage des § 115 a SGB V erbracht werden können.

Landkreis Harz

Dr. med. Frank Dömges, Facharzt für Neurologie, Chefarzt der Klinik für Neurologie am Harz-Klinikum Wernigerode-Blankenburg GmbH, wird ermächtigt

- zur Spasmolysepumpentherapie bei spastischen Syndromen ausschließlich für die Baclofenpumpentherapie
- zur Behandlung von auf neurologische Grunderkrankungen zurückgehende Dystonien und Spastiken sowie zur Behandlung von Patienten mit Multipler Sklerose auf Überweisung von niedergelassenen Neurologen, Psychiatern, Nervenärzten und Neurochirurgen befristet vom 01.10.2008 bis zum 30.09.2010

Dr. med. Gerhard Wilhelm, Facharzt für Innere Medizin/Hämatologie und Internistische Onkologie, Leiter der Abteilung Hämatologie und

Onkologie der Medizinischen Klinik am Harz-Klinikum Wernigerode-Blankenburg GmbH, wird ermächtigt

- zur Durchführung einer hämatologischen und internistisch-onkologischen Sprechstunde einschließlich der EBM-Gebührensatznummern 32163, 32164, 32168 und 32169 sowie der erforderlichen Leistungen gemäß der EBM-Nummern 13491, 13492 auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2009

Holger Neye, Facharzt für Innere Medizin, Oberarzt der Medizinischen Klinik am AMEOS Klinikum St. Salvator Halberstadt GmbH, wird ermächtigt

- zur Diagnostik bei Patienten mit Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes einschließlich der Durchführung der Endosonographie und endosonographisch gestützter Punktionen auf Überweisung von endoskopisch tätigen Vertragsärzten befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.09.2009

Dr. Sven-Thomas Graßhoff, OA der Frauenklinik am Klinikum Quedlinburg sowie am Harzklinikum Wernigerode, wird ermächtigt

- zur konsiliarischen Diagnostik bei Problemfällen gynäkologischer Erkrankungen und Erkrankungen der weiblichen Brust
- zur Durchführung ambulanter operativer Eingriffe, die im Katalog § 115 b SGB V nicht enthalten sind auf Überweisung von niedergelassenen Gynäkologen
- für die urodynamische Untersuchung bei Harninkontinenz auf Überweisung von niedergelassenen Gynäkologen und Urologen: sowie im Zusammenhang mit der erteilten Ermächtigung die Nr. 01310 bis 01312, 01602 des EBM befristet vom 02.07.2008 bis zum 31.12.2009



Dipl.-Med. Carolin-Liane Gollnick, Oberärztin der Frauenklinik am Klinikum Quedlinburg wird ermächtigt

- zur Planung der Geburtsleitung durch den betreuenden Arzt der Entbindungsklinik gemäß Mutterschaftsrichtlinie nach EBM 01780 auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten
befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2010, jedoch längstens bis zu dem Zeitpunkt, zu dem ein Arzt aus dem Klinikum Quedlinburg eine Ermächtigung für die Planung der Geburtsleitung durch den Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt erhält.

Landkreis Jerichower Land

Dr. med. Volker Poggemann, Facharzt für Innere Medizin/ Pneumologie/ Allergologie/ Umweltmedizin, Kommissarischer Leiter der Lungenklinik Lostau gGmbH, wird ermächtigt
- zu Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrollen bei Patienten mit pulmonaler und extrapulmonaler Tuberkulose

- für Leistungen auf dem Gebiet der gesamten Pneumologie auf Überweisung von niedergelassenen Internisten mit der Schwerpunktbezeichnung Pneumologie
- für Leistungen auf dem Gebiet der Allergologie einschließlich spezieller Hyposensibilisierungen sowie der Klärung von anderen allergischen Erkrankungen, zum Beispiel vom Typ I und III (besonders der Formenkreis der exogenen allergischen Alveolitis/Lungenfibrose auf Überweisung von niedergelassenen Internisten mit der Schwerpunktbezeichnung Pneumologie und niedergelassenen Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Allergologie
befristet vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2010

Stadt Magdeburg

Dr. med. Holm Eggemann, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Universitätsfrauenklinik Magdeburg, wird ermächtigt
- zur Teilnahme an den multidisziplinären Fallkonferenzen gemäß den EBM-Nummern 01758, 40852

auf Veranlassung durch die Programmverantwortlichen Ärzte im Rahmen des Mammographie-Screening-Programms der Screening-Einheit West in Sachsen-Anhalt als chirurgisch tätiger, angestellter Krankenhausarzt
befristet vom 02.07.2008 bis zum 31.12.2009

Landkreis Wittenberg

Dr. med. Christine Mühlig, Fachärztin für Innere Medizin am Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg – Kur GmbH, wird ermächtigt
- für die im Fachgebiet Innere Medizin berechnungsfähigen Leistungen für Fachärzte für Innere Medizin ohne Schwerpunkt einschließlich der erforderlichen Leistungen gemäß der EBM-Nr. 13210, 13211, 13212, 01602 des EBM auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten
befristet vom 01.10.2008 bis zum 30.09.2010
Davon ausgenommen sind die Leistungen, die auf der Grundlage des § 115 a SGB V erbracht werden können.

Beschlüsse des Zulassungs- und Berufungsausschusses

Stadt Halle

Prof. Dr. med. Gernot Keyßer, Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt „Rheumatologie“ und Komm. Direktor der Klinik für Innere Medizin I am Universitätsklinikum Halle (Saale), Ernst-Grube-Straße 40, 06120 Halle/Saale, wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 01.07.2008 bis zum 30.06.2010 ermächtigt auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten mit dem Schwer-

punkt Rheumatologie und niedergelassenen Orthopäden
- zur Erbringung von Leistungen auf dem Gebiet der internistischen Rheumatologie.
Durch den Berufungsausschuss wurde die Ermächtigung geändert und die Überweisungsbasis ab dem 09.07.2008 zur Inanspruchnahme des Widerspruchsführers für Patienten, die außerhalb der Stadt Halle und des neuen Saalekreises wohnhaft sind, auf niedergelassene Hausärzte, Internisten und Orthopäden erweitert.

Dr. med. Wolfgang Schütte, Facharzt für Innere Medizin mit den Schwerpunkte „Pneumologie“ und den Zusatzbezeichnungen Allergologie/Umweltmedizin und Chefarzt der Inneren Klinik II am Städtischen Krankenhaus Martha Maria Halle-Dölau gGmbH, Röntgenstraße 1 in 06120 Halle (Saale), wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 01.10.2008 bis zum 30.09.2010 ermächtigt auf Überweisung von niedergelassenen Pneumologen



- zur Konsiliaruntersuchung bei speziellen Fragestellungen der Pneumologie.

Davon ausgenommen sind die Leistungen, die auf der Grundlage des § 115 a SGB V erbracht werden können.

Durch den Berufungsausschuss wurde die Ermächtigung abgeändert und der Widerspruchsführer ermächtigt ab dem 20.08.2008 auf Überweisung von Pneumologen zur Durchführung für spezielle Fragestellungen der Pneumologie.

Landkreis Harz

Dr. med. Gerhard Wilhelm, Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, Leiter der Abteilung Hämatologie und Onkologie an der Medizinischen Klinik am Harz-Klinikum Wernigerode-Blankenburg, Ilseburger Straße 15, 38855 Wernigerode, wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 01.07.2008 bis zum 30.06.2009 ermächtigt

auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten

- zur Durchführung einer hämatologischen und internistisch-onkologischen Sprechstunde einschließlich der EBM-Gebührensätze 32163, 32164, 32168 und 32169.

Durch den Berufungsausschuss wurde die Ermächtigung erweitert und der Widerspruchsführer ab dem 09.07.2008 bis zum 30.06.2009 ermächtigt auf Überweisung von niedergelassenen Gynäkologen zur Durchführung der ambulanten Zytostatikatherapien bei gynäkologischen Tumorpatienten, jedoch nur für die Patienten, die zurzeit noch bei Dr. Wilhelm in Behandlung sind, d. h. nicht mehr für neue Patienten.

Landkreis Jerichower Land

Dr. med. Ina Dittrich, Fachärztin für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt „Lungen- und Bronchialheilkunde“ und den Zusatzbezeichnungen Allergologie, Umweltmedizin, Internistische Intensivtherapie, Medikamentöse Tumorthherapie, Palliativmedizin und Leiterin der Onkologischen Abteilung an der Lungenklinik Lostau gGmbH, Lindenstraße 2, 39291 Lostau, wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 02.07.2008 bis zum 30.06.2010 ermächtigt

auf Überweisung von niedergelassenen Pneumologen und onkologisch verantwortlichen Ärzten

- für Leistungen der fachspezifischen Onkologie, besonders der Differentialdiagnose sowie der Durchführung und Kontrolle der Therapie von Tumoren der Lunge und des Brustraumes unter Einschluss der erforderlichen Funktions-, Labor-, diagnostik.

Im Übrigen wird der Antrag durch den Berufungsausschuss zurückgewiesen.

Stadt Magdeburg

PD Dr. med. Michael Löttge, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe und Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Städtischen Klinikum Magdeburg, Birkenallee 34, 39130 Magdeburg, wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 01.07.2008 bis zum 30.06.2010 ermächtigt

auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten

- für die Planung der Geburtsleitung durch den betreuenden Arzt der Entbindungsklinik gemäß der Mutterschafts-Richtlinie nach der

Nummer 01780 EBM.

Durch den Berufungsausschuss wurde die Ermächtigung erweitert und der Widerspruchsführer vom 09.07.2008 bis zum 30.06.2010 auf Überweisung von niedergelassenen Gynäkologen ermächtigt zur konsiliarischen Betreuung von Problemfällen in der Gynäkologie (hauptsächlich auf die Indikation zur Operation).

Landkreis Salzland

Dr. med. Henner Montanus, Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Kardiologie und Ärztlicher Direktor der Elbe-Saale-Klinik in Barby, Schlossstraße 42, 39249 Barby, wird durch Beschluss des Zulassungsausschusses vom 09.04.2008 bis zum 31.03.2010 ermächtigt

auf Überweisung von niedergelassenen Vertragsärzten

- zur Durchführung der Herzschrittmacherkontrolle und/oder eines implantierten Kardioverters bzw. Defibrillators gemäß der Nummer 13552 EBM für Patienten, welche ihren Wohnsitz in den Verwaltungsgemeinschaften Südliche Börde (Brumby, Förderstedt, Glöthe), Calbe (Saale) Stadt und Elbe-Saale (Barby, Breitenhagen, Glinde, Gnadau, Groß Rosenburg, Lödderitz, Pömmelte, Sachsendorf, Tornitz, Wespen, Zuchau) haben sowie im Zusammenhang mit der Ermächtigung die Leistungen nach den Nummern 01310 bis 01312 und 01602 des EBM.

Im Übrigen wird der Antrag durch den Berufungsausschuss zurückgewiesen.



Ministerpräsident Böhmer ehrte sechs Bürger mit Bundesverdienstorden

Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer hat Anfang November in der Magdeburger Staatskanzlei an sechs Bürger Bundesverdienstorden überreicht. Zu den mit einer Feierstunde Geehrten gehörten auch Dr. Ulrich Plettner, Chirurg aus Dessau-Roßlau und Prof. Dr. Reinhard Turre, langjähriger Vorsitzender der Landeskrankenhausgesellschaft. Dr. Ulrich Plettner erhielt die Verdienstmedaille für seine ehrenamtliche Tätigkeit in mehreren Gremien der Ärztekammer Sachsen-Anhalt sowie für sein kulturelles Engagement als Gründungsmitglied zahlreicher Fördervereine und Institutionen in Dessau und der Region Anhalt. Das Engagement Dr. Plettners um die Entwicklung seines Faches und sein

streitbarer Einsatz für gebotene christlich-ethische Haltungen beim ärztlichen Handeln, so Böhmer, hätten ihm die Ehrenmitgliedschaft in vielen medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften eingebracht. Er engagiere sich als Stadtratsmitglied in Dessau seit 1990 besonders für den Erhalt der Kultur und der sozialen Gerechtigkeit. Der Ministerpräsident hob seine erfolgreichen Aktivitäten als Gründungsmitglied und Mitinitiator wichtiger Institutionen wie des Kurt-Weill-Zentrums, des Dessauer Theaters, des Freundeskreises der Dessauer Musikschule oder der Anhaltischen Diakonissenanstalt hervor. Prof. Dr. Reinhard Turre, Theologe aus Leipzig, erhielt das Verdienstkreuz am Bande für sein Engagement beim

Aufbau der Wohlfahrtslandschaft in Sachsen-Anhalt, vor allem als Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Krankenhausgesellschaft sowie als Direktor des Diakonischen Werkes der Kirchenprovinz Sachsen. Prof. Turre habe seit 1990 als Gründungsmitglied, seit 2002 als Vorsitzender, die Krankenhausgesellschaft maßgeblich geprägt. In seine aktive Zeit sei auch die Einführung eines bundesweit neuen Vergütungssystems für den gesamten Krankenhausbereich gefallen. Der Ministerpräsident erinnerte auch an das Engagement Prof. Turre, das Kreiskrankenhaus in Bitterfeld vor den Folgen des „Jahrhunderthochwassers“ der Elbe zu bewahren. (Aus: Pressemitteilung Staatskanzlei)

Andreas Köhler: „Morvah“

Mit dem 2006 entstandenen Ölbild auf Leinwand mit dem Titel „Morvah“ von Dr. Andreas Köhler stellen wir das letzte der Kalenderblätter des Kalenders „Ars Medicorum Halensium“ vor. Die Redaktion dankt noch einmal allen beteiligten malenden Ärzten und dem Herausgeber Dr. Wolfgang Lässig für die Genehmigung zum Abdruck.

Auch 2009 wird wieder ein Kalender mit Arbeiten von Medizinern herausgegeben. Er kann für sechs Euro an der Rezeption des Krankenhauses St. Elisabeth und St. Barbara käuflich erworben werden. Der Erlös kommt dem ambulanten Kinderhospiz in Halle zugute.

Dr. Andreas Köhler ist 1959 in Halle geboren, hat nach dem Abitur vor und nach seinem Grundwehrdienst als pflegerische Hilfskraft in Halle gearbeitet und von 1980 bis 1986 an der MLU Medizin studiert.

1986/87 war er wissenschaftlich am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der MLU tätig und bis 1992 Assistenzarzt am Krankenhaus Dölau.

Nach der Promotion im Jahr 1988 wurde er 1992 Facharzt für Innere Medizin, 1994 Oberarzt am Arbeitsbereich Angiologie der MLU und ist seit 1995 als Internist und Angiologe in eigener Niederlassung in Halle tätig.

Er beteiligte sich an den Ausstellungen „Medizin und Malerei“ in Köthen, Hamburg und Torgau 1995, 1998, 2002, 2005, in der Zeitkunstgalerie Halle 2003, hatte 2004 eine Einzelausstellung in der Petrusgemeinde Halle und gestaltet seit 2001 das Kalenderprojekt „Ars Medicorum Halensium“ mit.

Die Redaktion

Schenken

Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
Die Gaben wiegen,
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei
Schenke dabei
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
so dass die eigne Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Dass dein Geschenk
Du selber bist.

Der Glückwunsch

Ein Glückwunsch ging ins neue Jahr,
Ins Heute aus dem Gestern.
Man hörte ihn sylvestern.
Er war sich aber selbst nicht klar,
Wie eigentlich sein Hergang war
Und ob ihn die Vergangenheit
Bewegte oder neue Zeit.
Doch brachte er sich dar, und zwar
Undeutlich und verlegen.

Weil man ihn nicht
so ganz verstand,
So drückte man sich
froh die Hand
Und nahm ihn gern entgegen.

JOACHIM RINGELNATZ

KVSA – Ansprechpartner für besondere Genehmigungen

Telefonnummer

Abteilungsleiterin	Frau Zimmermann	(03 91) 6 27-64 61
Sekretariat	Frau Müller	(03 91) 6 27-74 59
Beratende Ärztin	Frau Dr. Kunze	(03 91) 6 27-64 37
- Geschäftsstelle Qualitätssicherung		
- Qualitätszirkel		
- Pharmakotherapieberatung		
- G-BA-Richtlinien (Heil-, Hilfsmittel, Häusliche Krankenpflege, Krankentransport, chronisch Kranke)		
- Impfleistungsberatung		
Beratender Arzt	Herr Buckisch	(03 91) 6 27-64 39
- Pharmakotherapieberatung		
- G-BA-Richtlinien (Heil-, Hilfsmittel, Häusliche Krankenpflege, Krankentransport, chronisch Kranke)		
- Impfleistungsberatung		
Sekretariat der Beratenden Ärzte	Frau Rößler	(03 91) 6 27-64 38
- Ultraschalldiagnostik im A + B-Mode-Verfahren	Frau Aernecke	(03 91) 6 27-64 41
- Doppler- u. Duplexsonographie der Gefäße		
- Echo-, Dopplerecho- und Belastungsechokardiographie		
- onkologisch verantwortlicher Arzt		
- Koloskopie		
- Chirotherapie		
- Labordiagnostik	Frau Schmidt	(03 91) 6 27-64 52
- ambulantes Operieren		
- Maßnahmen zur künstlichen Befruchtung		
- gynäkologische Zytologie		
- Urinzytologie		
- Schlafapnoe		
- Photodynamische Therapie		
- Phototherapeutische Keratektomie		
- intravitreale Injektion		
- Hautkrebs-Screening		
- DMP Diabetes mellitus Typ II/Typ I	Frau Hahne	(03 91) 6 27-74 52
- Qualitätsmanagement		
- Belegärztliche Tätigkeit		
- substituionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger	Frau Nitsche	(03 91) 6 27-64 40
- Schutzimpfungen (Genehmigungen)		
- Medizinische Rehabilitation		
- Dialyse	Frau Quicker	(03 91) 6 27-74 40
- Langzeit-EKG-Untersuchungen		
- Herzschrittmacher-Kontrolle		
- DMP Asthma/COPD		
- DMP KHK		
- Apheresen als extrakorporale Hämötherapieverfahren		
- Diagnostische Radiologie	Frau Schönmeyer	(03 91) 6 27-74 53
- Interventionelle Radiologie		
- MRT allg.		
- MRT der Mamma		
- Computertomographie		
- Invasive Kardiologie		
- Arthroskopie		
- Akupunktur		
- Homöopathie		
- Akuter Hörsturz		
- MR-Angiographien		
- Mammographie	Frau Münzel	(03 91) 6 27-74 44
- Mammographie-Screening		
- Strahlentherapie		
- Nuklearmedizin		
- Knochendichte-Messung		
- Otoakustische Emission		
- Schmerztherapie		
- Stoßwellenlithotripsie		
- Phys. Therapie		
- Rückenschule AOK		
- DMP Brustkrebs		
- Einpflege Wartungsprotokolle		
- MOPRA		
- Nebenbetriebsstätten	Frau Camphausen	(03 91) 6 27-64 87

Der wichtigste Gedanke auf dem Gipfel gilt dem Weg nach unten.

Reinhold Messner



Andreas Köhler. „Morvah“. Öl auf Leinwand

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Dezember